

Anhang I.

---

# Privilegien

und deren

# Bestätigungsbriege

für die Städte

Krems und Stein.

---

I pmdn

Original

und

Verdichtung

für die

Stunde

## I.

1277 12. Juni. Wien. König Rudolph verleiht den Bürgern von Chrems für ihre unversehrte Treue die Mauth an der Brücke unter dem Stein bei Chrems.

Orig. Stadtarchiv.

**Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus**

Universis sacri Romani Imperii fidelibus presentis litteras intuentibus gratiam suam et omne bonum. Ad hoc divina preordinante clementia in Regali solio Regio nos Dyademete coronatos esse cognoscimus et Salubriter sublimatos, ut reformatis deformibus fideles nostri sub nostre felicitatis regimine in pacis conquiescant quietudine ac Imperii Sisque utilitatibus pvide ordinent ac disponant noverint igitur presentis étatis homines et futuræ, quod nos fidem puram et devotionis incontaminate constantiam, quam dilecti fideles nostri cives de chremsa erga nos et Sacrum Imperium indefesse gerere dinoscuntur Sincere mentis oculis Sollicitius intuentes, civitatisque ipsorum indigentiam et ruinam in quibus eisdem compatimur clementius ponderantes ipsis mutam Pontis sub lapide in chrems cum omnibus juribus, libertatibus et eusdem attinentiis uiversis, quamdiu pro munienda, sive firmanda ipsa civitate ea eguerint de nostra Regali clementia duximus concedendam: Ita tamen, ut eiusdem mutæ pecunia non in usus alios, quam ad restaurandam eandem civitatem proborum et fide dignorum vivorum testimonio annis singulis redigatur. In cujus rei testimonium penscriptum exinde conscribi et Maiestatis nostre Sigillo jussimus communiri. Datum Viennæ Secundo Idus Junii Indictione quinta Anno Dni. Millo ducento septuago septimo. Regni vero nostri Anno quarto.

Wortgetreue Uebersetzung.

Rudolph, von Gottes Gnaden römischer König, allzeit Mehrer des Reiches, bieten allen Getreuen des römischen Reiches, die diesen Brief lesen, seine Huld und alles Gute. Zu der Aufgabe erkennen wir uns durch die fürsiehende Güte Gottes auf dem Königsthron mit dem Königsdiademe gekrönt und heilsam erhoben, damit nach Abstellung schädlicher Mißbräuche, unsere Getreuen unter dem Scepter unserer glücklichen Regierung eines ungestörten Friedens genießen, und sowohl unsere wie die

des Reiches und ihre eigenen Interessen weise ordnen und besorgen mögen. Es werde also kund allen gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechtern, daß wir die unversehrte Treue und die Ausdauer einer makellosen Ergebenheit, welche unsere geliebten treuen Bürger von Chrems, gegen uns und das heilige römische Reich unerschütterlich bewahrten, mit aufmerksamen Augen, aufrichtigen Herzens erkennend, auch die Noth und den Verfall ihrer Stadt, dadurch wir mit ihnen leiden, gnädiglich erwägend ihnen die Mauth an der Brücke unter dem Steine bei Chrems mit allen Rechten, Freiheiten und allem Zugehör derselben, so lange sie zur Herstellung und Befestigung der Stadt ihrer bedürfen, aus unserer königlichen Huld zu überlassen, verfügt haben: Mit der Bestimmung jedoch, daß das Geld dieser Mauth nicht zu andern Zwecken als zur Herstellung eben dieser Stadt nach dem Gutachten rechtschaffener und glaubwürdiger Männer jährlich verwendet werde. Zum Zeugnisse dessen haben wir gegenwärtigen Brief deshalb schreiben und mit dem Siegel unserer Majestät bekräftigen lassen. Gegeben zu Wien am 12. Juni, Römerzinszahl V im Jahre des Herrn 1277 unseres Reiches aber im vierten.

L. S.

Diese Abschrift stimmt überein mit dem mir vorgelegten Originale.  
Actum Viennæ am 1. April 1730.

Joh. Jakob Oberpauer,

L. S.

Exc. Reg. Inf. Aust. Expeditor.

## II.

1305 24. Juni. Wien. Herzog Rudolph III. bestätigt die von König Rudolph den Städten Chrems und Stain verliehenen, von König Albrecht anerkannten Freiheiten, und gibt ihnen für Criminalfälle, Polizeiübertretungen, und Erbschaftsabhandlungen höchst wichtige Gesetze.

Orig. Stadtarchiv.

Die Ziffern am Rande beziehen sich auf den Auszug in der Chronik Seite 15.

Wir Rudolf van Gotes guaden Herzog van Osterreich und van Steyr van Chrayn, van der Marich vnd van Portenave Berichen vnd von chunt allen den, die disen Brief sehent ewiglich Swenne di guaden, vnd di gvnst fürstleichen eren, der getrewen vndertan gebet vnd willen genedigleichen erhöret, und ervollet, so wirt ir werdigheit desther baz gelohnt

vnd gebreiset, vnd der vnderthanen treue vnd andacht wird dester leichter  
 enzündet, an steter suedrung forstleicher erten, wand der wertleich anebandh,  
 chomt vnd steigt dester mechtliclicher zu der Hohe des gewalts swenne  
 des forsten vreitum vnd milt, des volches vreitum liepleich sterchet vnd  
 meret. Darnach vnd daz wir die vorgeannten stet Chrems vnd Stain  
 vnd allez Ir Ingesind, als wol die gegenwurtigen sam di Chunstigen in  
 die gut besunderleich genad liepleich vnd gvnstlicleich empfangen haben,  
 vnd erneuen vnd bestetigen den selben allen vnsern lieben purgern Armen  
 und Reichen van Chrems vnd van Stayn alle di recht, vnd alle di genad,  
 di si gehabt habent vnz an vns, vnd zewirden ir gerden treden, van vn-  
 sern sonden genaden so geben wir zu den alten rechten denselben Steten  
 andere neve recht, die Wiener habent vnd in gegeben sint van vnserem  
 Enen Chunich Rudolffen vnd van vnserm vater Chunich Albrechten  
 von Rome, als man hernach geschriben findet. Darvmb haben wir gesagt  
 ob dehain Burger der inderthalben der Mauer vnd des Graben hat  
 sonstzich phont wert vnd wird eines todeslages gezigen, oder ob er hat  
 Manslacht an einem Manne getan, der bedarf for sich selbe dehainer pur-  
 gelschaft, aber der Richter soll in for laden nach dem alten Recht der  
 Stete zu drin tagen, so daz er zu dem vierden tayding endlich antwurte...  
 will er sich vnschuldich zeigen der Inzicht, dem soll der Statrichter  
 benennen zwainzich erbern Manne der zehen siner genozschafft sein, oder  
 siner erbern nachpavn vnd neme daravz vier vnd mit sains selbes ayde  
 vnd mit der vierer damit bewer seine vnschuld... Vnd wirt ain Mans-  
 lekke begriffen an der Hanthaft mit blutigem Swert oder Mezzer, oder  
 mit swaz andern geweges, vnd ob der Richter oder der wunde daz be-  
 weren mach mit zwain erbern vnd gelavbhaftigen Manen, die daz sagent,  
 daz er die Manslacht hab getan, man buzz in mit dem haupt.... Ob  
 aber der Manslekke entweicht e daz er in di Eht chom, vnd seines  
 Dinges nicht erschaffet, alles sein gut werde behalten nach dem geschefte  
 des Rates der Stett iar vnd tach,... Swer wizzlicleich ain Manslacht  
 beget, vnd an dem Marcht do daz gericht ist, enthaupt wirt, des tod sol-  
 genvgen ze bezvung, noch sol der Richter nemen van all seinem gut...  
 Ob aber ain Burger dem andern ain Hant, ain suetz oder ain avge ain  
 Nase oder behavmer lid abflecht, der geb dem Richter zehen phunt,  
 vnd dem, der den schaden hat, als vil. Mag aber der, der den schaden  
 hat getan der pfenig nicht gehalten, der richter richt von im alz daz recht  
 er ertailt, also ain avge wider ain avge, ain hant wider ain hant vnd  
 also von den andern libern. Ob Jeman den andern wundet, ainer ain-  
 veltigen wunden, vnd doch daz er der wunten genese, der geb dem Richter

zwey phvnt, dem wunden zwey phvnt. Mag aber er der phenig nicht ge-  
 haben, so sol man in vor dem gericht schlagen bei hanten und bei haren,  
 vnd nicht da man die Diep puzzet... Swelch Burger geschuldig wirt,  
 7 daz er wizenleich in sinem Haws einen Echter hab empfangen, der beret  
 sich mit sein ains and, vnd si vrey. Ist er aber schuldich, so geb dem  
 Richter zehen phunt phenig, hat aber er den phenig nicht, man slach im  
 8 ab die Hant.... Wir haben auch gesezet, swer ein Magt oder ein weip  
 not hz oget, oder hinzewhet und si daz bewert, daz si geschrien hab  
 inner vierzehn tagen da sie genotzegt werd, oder gezught mit bezeugvuzze  
 zweier gelaubheftiger Manne der oberchomen wirt, der buzze mit dem  
 9 Haupt.... Wir wellen noch daz iemen izleichem purger sein haws, sein  
 veste vnd sein sich erlich z vflucht vnd mit sinen mit wesern nicht an-  
 10 greif, vnd einem igleichem der darin fleucht.... Ob aines mannes Haws  
 wirt angriffen, dem sei erlaubet, daz er bescherme vnd were allen den  
 11 weis vnd er mag an pogen vnd armbrusten. Swer aber dawider thut,  
 der geb zu der Stat zehen phvnt phenig, dem Richter zehen phvnt....  
 12 Swer den andern ainen hurrensun geit, der geb dem Richter sechzig phenig,  
 spricht aber er so einem erbern Manne, so geb dem Richter zwey phunt,  
 13 vnd hat er der phennige nicht, so sol er werden geslagen.... Wirt iemen  
 oberfwert mit Siben erbern und gelaubheftigen Zeugen, daz er falsch  
 gezewg hab getan, dem sneid man die Zung ab, oder er löse si mit  
 zehen phunt, vnd bezer dem allen iren schaden, dem seine Mansverung hat  
 14 schaden gemacht.... Swer vnser Herrs Gotes vnd der suzzen Magt  
 sant Marien, vnser braven vom Himmelreich oder der hailigen spot-  
 tet und ubel gedenket, dem sol man abneiden die zunge, er hab auch  
 15 nit vrlaop sei zelosen mit lone noch mit dhainer slacht gut.... Swer  
 ein langes Mezzer, das ain stehmezzer haizet, in der Hosen, oder in  
 dem Schuhe od anderswa verpargen, vnd diepleichen tret, der geb dem  
 16 Richter zehen phvnt oder er verlieze ain Hande.... Zu vermeiden der bosen  
 vntrew durch falsch gezeugvuzze, der Mansveren gezeuge, setzen wir h u-  
 dert man od mer, ob sein durst ist, der treuisten vnd der weizisten aus  
 allen den strazzen der namen soll sein geschriben bey der Hantuest und  
 allezeit gemercht, daz aller chauff vnd verchauff pfantsatzung oder ander  
 swelcher slacht ding di man achtet vber drew phunt, sol stetleich geschehen  
 17 vor zwaien oder vor mengern der genanten.... Wir haben auch gesezt  
 swelch ain Burger stirbet ob er hat ein hawsfraven oder Ehind, soll  
 das Ehind bleiben in der hawsfraven gewalt, es soll sein in irer wal ze  
 heyraten oder nicht, doch so daz si der Stat nutzlich heyrat. Ist aber daz  
 si verfmeh vnd hurlustich heyrat vnd iren Ehinden vnzimlich, so sol der

Rat dieselben Ehnde als ir guet emphelehen ainem irem brevnde, der erber vnd getrew sei, vnd der den Ehnden vor sei und sev befehe trewleich vnd schon. . . . Niemen darf ein gut, sei es haws oder Weingarten das im 18 Burgfrid der Stat leit, an ein Chloster eingeben es sei den mit Willen des Rates; nur also daz daz Chloster dem daz guet gegeben wirt es inner iares vrift ainem Bürger, der mit der Stat dien verhauff. . . .

Wir wullen auch, von swanne ein vremder man chumt, ob er 19 stirbet, vnd fines gotes icht schaffet daz sein geschafft stete beleibe, vnd sein wirt, in des Haws er stirbet, der sol zehant di Summe fines gotes, vor dem gericht vnd var den purgern offenleichen chunden. Ob aber er ungetrewlich des gutes, sol man in haben als ainen Diep. Der Rat sol des Toden gut behaiten Jar vnd tach. Chomt nieman der daz bewert daz er sein erbe so soll man halben tail seines gotes zu nvtze der Stat vertun, vnd daz anderhalb tail, durch finer Seele willen geben. . . . Wir 20 verbieten auch, daz kein fremder Man in die Statt chomen soll mit gespannem armbrust oder Pogen, er soll vor dem purger tor di fenbe des pogen oder des armbrusts ablazzen. . . . Swer daz nicht tut, dem sol man ungenedichleichen nemen armbrust-pogen, vnd Chocher. Wer inderhalb der Statt pfeile mit eisen in der Hant tregt der geb dem Richter zweiundsechzig pfennige. Obz swelches purgerhaws ein feber oder ein 21 bronst sich erheftet, also daz man den Rauch vnd die flame auzerhalb des Daches sieht, der geb dem Richter zwen und sechzig phenig, verbrinnet aber das Haws gar, so geb dem Richter nit, vnd genvg im sein selbes schaden. . . . Daz swenn in der Statt erfunden wirt ein vngerecht 22 Mazze es sei ein Hame oder ein Elle od swelcherslacht vnrecht Mazze oder Wage oder gelöt der geb dem fünf phunt. . . . Allerhant Hantwercher 23 ez sein Fleischacher Beckhen, vihscher und die andern aller ainung verbieten wir vestichleich, der hantfneider ainung sol sein als si von alten Fursten vnd von alter gewonhait herchomen ist, und nach wiener recht. . . . Also daz di Beckhen werden geschupfet als van alten Fursten ist 24 gewest recht, vnd ander wandel nicht geben, und di andern Hantwercher di gebent ir wandel als in der Rat von den Steten dene aufsezet. . . .

Prot Fleisch und alles vailes dinch sol zu der Stat furen 25 swer da will durch daz iar vnd sol es vreileich vail haben. . . . Es sol 26 aber niemen brot pachen in der Stat, er hat der pechen recht. Die Burger Beckhen di sulen nicht vailes Brot pachen, den ir lone brot daz sein auch grozze weffe, vnd durch grozzer gnad so erlauben wir izleichen einen halben Mutz ze pachen in der wochen, vnd nicht mer. Dazselbe recht haben auch die Fleischcher. Der Fleischcher recht ist also. Daz man durch das iar 27

flesche in die Stete fueren soll, ez sey gruen, gefalzens oder pechens, vnd sol es vreileich vail haben. . . . . Die Fleischecher suln in dem  
 81 Sumer zehant so man None lautet ir Fleischtische auf tun vnd das Fleisch vail haben. Pfinnichtes Fleisch soll niemen vail haben, es sey denn er sage es den Leuten es sey phinichtes Fleisch. Swer ez anders vail hat, danne hie geschriben ist, dem sol der Richter nemen alles daz Fleisch daz er hat auf der panck, und soll in darnach puzzen als er stat findet an den purgern.

Uber aller diser recht di hi vorgeschriben sint an diser gegenwertigen Hantvest di wir verlihen und gegeben haben zu ainem ewigen Dinge, unsern erbern Purgern von Chrems und von Stain, als sev vnser purger van Wienne her bracht haben van unsern vordern vnd van uns geben wir disen brief, versigelt, zu ainem urchund und bestetigung mit unserm  
 82 Insigel, und mit den erbern zevgen di hernach geschriben stent. Daz sint der Erber Herre Bischof Wernh von Bazaw, Abt Wilhalmen van den Schotten zu Wienne Abt Jorg von dem Hailigen Chrentz, Graf Berchtolt van Hardecke, Leutolt von Chunring, Schench in Osterreich, Stephan van Meyssav, Marschallich in Osterreich, Herman Marschalch van Landenberch, Eberhart, Hainrich, Ulrich und Friderich van Walse, Ditreich von Pilchdorf, Hofmarschallich Hadmar und Ortolf bruder van winchel, Hadmar und Alber bruder van Schonberch, vnd ander biderbe leut genuch. Der Brief ist gegeben zu Wienne mit Maister Berchtolds Hant vnseres oberisten Schreiber. Da van Christes geburd waren Tausent Jar drev hundert Jar, darnach in dem funften Jar, an sand Johannes Tag zu Sonnwenten.

## III.

1305 24. Juni. Wien. Herzog Rudolph III. verleiht den Städten Chrems und Stain alle Gerechtigkeiten, Ehren und Würden gleich der Stadt Wien.

Orig. Stadtarchiv.

Vide Chronik Seite 17.

Wir Rudolf von Gotes gnaden Herzog van Osterreich vnd van  
 83 Steyr Herr van Chrayn van der Marich, vnd van Portenawe verrichen vnd tun chvnt allen den di disen brief sehent oder hörent lesen. Wand di gemaine uns lieben vnd getreven Richter vnd armen vnd reichen Purger van Chrems vnd van Stain mit rechten treven vnd mit gancker stetichait ir Herrschafft Fursten Herzogen vnd ze vorderist vnserm Herrn vnd vnserm Vater Chvnich Albrechten van Rome vnd auch vns vnderthenich



vnd Chorsam sint gewesen, vnd auch noch gerne sint, darvmb si des wol wert vnd wirdich sint, daz si gebreitet vnd gefürdert werden nach dem gernden ir treuen, van vns vnd van vnsern nachhomen, als di Stat zu Wiene di mit wurden vnd mit ernen von vnsern vordern geert vnd geuereit ist also wellen wir die vorgenannten Stett Chrems vnd Stayn ernen vnd vrehen, als si des wol wirdich sint. Darumb sullen wizzen di gegenwurtigen, vnd auch di chynstigen daz wir haben bedacht, wie getreulich vnd wie andechtiglich vnser getreue Pürger ze Chrems vnd ze Stain alle mit andern hoh vnd nider vns habent vnd vnser vordern liepleich umbangen, so daz si beraiten vnd mit labtern treuen habent sich vns erzaget ze aller Zeit, wand auch daz vnser ist ze tun. Da van so nemen wir die vorgenannten Stett Chrems vnd Stain in vnser genad gunstlichleich vnd genzlichen als wir vnsern lieben vnd getreuen pürger schuldich sein vnd geben in vnd besteten in, den vorgenannten Stetten Chrems vnd Stain aller der recht vnd di guten gewonhait, der di Stat ze Wiene hat vnd herbracht hat, van vnsern Vordern genzleich vnd vrehleich. Wir setzen auf zu dem ersten, daz der Richter den wir setzen nicht t v n sol, daz den Steten schedlich sey, als lieb vnser Hulde sei, vnd sol dehainen neben Satz aufsetzen wider der Stet recht vnd vrehv m. Doch soll auch der Rat dem Richter zugesten fines rechtes vnd sol in nicht hindern an sinem gericht. . . . . Chvmt iemen geste in di Stete di eines Pürger varen wolden vnd mit eysengewant in di Steten gingen den soln di Pürger vnd der Richter das eysengewant verpieten . . .

Vmb swelch sache ein pürger angesprochen wirt es sy vmb aigen oder vmb Pürchrecht, daz in dem Pürchvrid leit, der sol daz verantworten, var dem Stat Richter. Es sol auch der Pürchvrid gen an daz Zill, da der Stett gericht hin get. . . Wir wellen daz di Schull ze Chrems vnd ze Stayn gestiftt werden, als ez mit alten recht herchomen ist, mit zwain erbern Manne, der ainer ze Chrems Schulmaister sey ainer ze Stayn, und auch die vorgenannten Schulmaister igleicher richten von seinen Schulern allez daz vnder im geschiecht an daz an den Tod get, oder an die leme wand hindtlich v m phait vbet oft vnzimleich boshait, doch wachsent di wigt mit den iaren. Wen ain Schuler dem andern heimlich icht emphuret fines gutes daz sol der Maister richten mit grozzem Pesen slegen. . . . . Ein Schuler der dem Schulmaister vngefuerich vnd vngevolgich wollt sein der sol die Stett raumen. . . wer im darvber behaltet der soll dem Richter geben zway phvnt, vnd an die Stat zway phvnt. Trait ain Schuler Swert oder Mezzer so soll in der Schulmaister bezzern, wolt er die Bezrung nit vergut haben so buzze in der Richter. Swelch

Schuler spielt in der Tabern der sol nicht mer mugen vliessen denn er  
 phenig bey im hat. Sein gewant sine puech, oder ander sine phant sol im  
 niemen nemen, swi vil er vleust, damit wellen wir erwerben, daz nieman  
 mit im spill, vnd in Verndung dester fleizziger werden. Swer ir phant  
 nimt sol dem Richter zway der Stat zway phunt geben.... Wir setzen  
 auch nach altem Recht der Stett swaz guts ain Mann einnimt, des er  
 in den Steten schuldich wirt, daz soll er auch in den Stetten gelten oder  
 9 man phent in darumb als recht sei... Es ist billich, swem sein gut vor  
 der vraise des gisenten wazzers wirt entragen, daz er daz behab mit sinem  
 10 aide swa er ez vindet... Wir haben auch gesezet daz de hain Richter  
 noch Amptman er sey hohe oder nider des Landes oder der Stett oder  
 anderswa gegen den Burger n van Chrems vnd van Stain icht soln  
 haben ze richten oder vber haupthestig noch vber leippleich oder des Gutes  
 11 nach, nuer allein der Stett Richter.... wir nemen auch auz  
 12 di Lechner di vor den Lehensherrn sulln gerichtet werden, vnd die Weingarten  
 der Gericht an die Berchmaister gehoret ez sey denne ein Mann  
 zaiget auf ainen Weingarten ze phant vnd bringet des Gerichtes Poten  
 zu dem Berchmaister so soll der an alle widerrede dem Mann den Wein-  
 13 garten ze phant geantwurten.... Seid derselben Stett ze Chrems vnd  
 Stain ere vnd gesuer aller meist an den Weingarten leit,  
 damit die Stette geeret vnd gezieret werden, vnd vns nohgleichen Dienst,  
 vnd dem Land erzaigen mugen, so wellen wir, daz si verchtes gewaltes  
 erlaxzen sein an derselben wein wachs, an ir bew, an ir lesen an hut  
 setzen, an Anlait und an Ablait an setzen an verchafften daz si de hain  
 Berchmaister daran nicht irren soll vnd auch ze Ablait vnd ze Anlait nicht  
 14 mer denne sein rechtes recht nemen soll... Wir verleihen auch den Burger  
 van Chrems vnd van Stain daz si sich dreuen sentmezzigen rechtes vnd  
 tentmezziger gestalt zu bringen, bezevgnuzze chlag ze tun, Lehen zu nemen,  
 vnd ze haben vnd Lehen zu leihen, vnd andere igleichen hestigen geschest  
 ze tun...  
 15 Wir haben auch gesezet, daz van der gemain der Stätt zu dem  
 Rat werden erwelt zwanzich Mann in der gesellgeschafft sei der  
 Richter van den Stetten, di got vor avgen haben, vnd di ge-  
 trevisten vnd di weisisten vnd di nohdisten vnd di erberisten  
 sein, di sich got vnd avch genzlich mit irem geswornen ayd, daz ze ver-  
 treven vnd pinten, daz si fuedern alle ere, allen noh, allen Gemach, vnd  
 allen Frumen als wol den vnsern, sam der Stett armer und Reicher di  
 sulen auch schworen, besunderlich daz si genzlich vnd getrableich den orden  
 vnd die rechtichait behalten, di im beschaiden, gegeben vnd zvsame ge-

fueget sint an den Hantvesten . . . . . Sy sulln auch mit geswarn ayd 16  
 allen vailen Dingen rechten chauf vnd rechten marcht aufsetzen, vnd  
 auch allem chauf zu chaufen also auflegen, daz dem chaufer und dem  
 Verchauffer nach der gestalt der Zeit, vnd auch der Durftichait werde be-  
 halten . . . So er nicht mer Richter ist, sol von dem Rat sein Fuder 17  
 chauf, saybnz, schidung oder wandl, swa es vnder des Rates Insigel  
 verschriben wirt, hab bewerte stetigung vor allen gerichtten . . . Di nev-  
 erung, wandlung vnd merung des Rates sol nur mit vnserem wizzen  
 Rat vnd willen geschehen. Si suln auch niemen zu den Rat nemen, er 18  
 sey denn gesezzen in den Stetten mit Haws und mit Hof, vnd mit  
 waib vnd mit hindern. Wir gebieten denselben Ratgeben bei den aiden, 19  
 di si vns und iren mitporgern habent gegeben, vnd noch chunstlich  
 geben sulln, daz si alle Wochen zwie oder ains zusame chommen  
 vnd sitzen also, daz sie betrachten alle Furderung, alle ere, vnd allen  
 frumen getravlichen baiden der Burger vnd auch der Stett. . . Seit daz 20  
 groz Hail der Stete von vnser Pflenuzze an denselben Ratgeber leit, so  
 gebieten wir in vnd wellen vnder der behaltnuzz vnser genaden, daz die-  
 selben Ratgeber hutten, so si immer beste mugen vor allen schaden der,  
 die da wonent in den Steten, daz von ir Saumung der recht vnd die  
 Breyung der Stet zu Chrems und zu Stain nicht werden zerbrochen.  
 Swelch Porgers Son, oder sein Brevnt, ungevolgich oder unge- 21  
 fverich were vnd di Burger vnd allen levt zefang trib mit seinen vn-  
 zuchten, vnd des beschlaget wirt von den Burgern, den sol der Rat von  
 derselben Stat den Richter haizzen vohen, vnd hing dem Nach Richter  
 legen, vnd soll avz dem Banchnuzza nicht chomen an den Porgern willen.

. . . . . Ob ein Mann, der an den Rat dinget sich verfiert, daz 22  
 im nicht mug volles Recht geschehen, vor dem Rat, der soll sicherleich an  
 uns dingen und haben vrey wall. Swer darvber anderswo dinget, daz  
 hab nicht krafft. . . Auch soll einiglich Man, der vmb ein sache dingen 23  
 wil, sweren des daz er an alles Triagegen vnd alle böse List, vnd durch  
 dehain aufschub sein Dingen tu, nur durch vinden lanter warheit des  
 rechtles und der Rechtichait . . . Wir verbieten auch nach dem alten ge- 24  
 bot in Oestreich, daz man in einer rast lang umb di Stete dehaimen  
 Burgern, vesten oder geturre have, di schon gebaut, sul man zerstoren.  
 Wir setzen daz dehain vischer, der grove vische vail hat, dehaimen hot 25  
 noch dehain gugl, noch nictes nicht auf dem haupt haben soll, er soll  
 sten mit blozzem haupt an den Marcht, Sonne und Regen, summer und  
 winter, darumb daz si desterbaz ab dem Marcht eilen, und den levtten  
 best bezzeren chauf geben . . . . . Die Mazze weins als di Burger auf- 26

sezt swer di bricht ain zway dreistund geb dem Richter so oft ain halb pfundt pfennich, bricht er es zu dem vierten mal, sol man im einen daumen abslachen der vor dem zappen sitzet, und der wein, der da vail ist, den soll man niederslachen auf die Erde, oder man geb in in das spital. . . .

- 27 Swelch Gastgeb verholen wein vail hat, vnd den auzer haus nicht geben wolte, dem soll man den wein den er vail hat, auf die Erde slachen, und soll in denoch buzzen als ob er die Mazze gebrochen hiet.
- 28 So sezen wir, daz niemen behaimen vngarischen Wein an die ende der genanten Stete, daz der Puchvried haizzet soll fueren zu verchauen und swa man in indert finde in dem Puchvried, da soll an der buzze nicht zugehoren, dann daz man in niederslach auf die erden. Swelch Richter oder di an dem Rat sind, den vngarischen wein mit wizen und mit willen in dem Puchvried lassent niederlegen durch gunst oder durch miet, od' ob in der Richter nimet vnd zu sinen nutz schaffet, so geb vns der Richter 30 pfunt pfenig und der Rat van den Steten 30 pfunt pfenig Wiener munze . . . Nach sand Merteinstach sol niemen behanter
- 29 slacht wein in die Stat fueren, er sei im gewachsen oder nicht . . . Swer an der vberfvr mit aines andern Manes Chan begriffen wird, daz sol der Richter nicht richten, nur der Tschant oder der pfarrer van den
- 30 Steten . . . Wir haben auch gesezt, daz der Richter gegen behainen Purger in den Steten mit seinem gesind, noch mit sinen Schergen nicht bringen noch beweren soll. Wir Herzog Rudolf von Osterreich haben verlichen und gegeben alle dise recht, die hier vorgeschrieben sind an der gegenwurtigen Handvest unsern lieben und getreuen Purgern von Stain und van Chrems genzlich und volksleich als feu unser erbern Purger von Wienne herbracht habent, van alten Fuersten, van unserm Borden vnd auch van vns und auch noch habent di bewaren vnd bestetigen in wir van unserm gnaden vnd mit diser Handvest versigelt mit unserem Insigl, vnd mit den erbern zewgen, die hernach geschriben stent, daz sint der erber Herr Bischof Bernhart von Passau, Abt Wilhelm van den Schotten zu Wienne, Abt Gorge van dem hailigen Chrentz, Graf Berchtold von Hardecke, Leutold van Chuenring Schenke in Osterreich, Stephan van Meiffau, Marschalich in Osterreich, Herman, Marschalich von Landenberch, Eberhart, Heinrich, Ulreich und Fridrich, Brueder van Walsee, Ditrich von Pilchdorf, Hofmarschalich, Ortolf und Hadmar, Brueder van Winchel, Hadmar und Rapot, Brueder van Waltenberch, Hadmar und Alber, Brueder van Schonberch, und andere hiderbe leut genuch.

Der Brief ist gegeben zu Vienna. Mit Maister Berchtolds  
 Hant unseres obristen Schreiber. Am St. Johannstag zu Sonnen-  
 wende 1305.

## IV.

1305 19. November. Wien. Herzog Rudolph III. bestätiget den  
 Tuchschnaidern oder Tuchhändlern ihre alten Privilegien.

Orig. Stadtarchiv.

**Nos Rudolfus Dei gratia Dux Austrie et Stirie Dominus**  
 Carniole, Marchiæ et Portus naonis Universis presentibus et futu-  
 ris ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Subdidorum  
 nostrorum profectus studiosis cupientes affectibus promovere, inci-  
 soribus pannorum sub lubio apud Crembsam, qui vulgariter Hant-  
 sneider nuncupantur, nec non heredibus eorundem fidelibus no-  
 stris dilectis, utpote quibus pro sue fidei meritis nostre debetur gratie  
 plenitudo, universa et singula jura sua, quibus temporibus illustrium  
 principum quondam Leopoldi et Friderici ducum Austrie et Stirie  
 sunt gavisî, liberaliter approbamus innovamus, et presentibus con-  
 firmamus, statuentes firmiter et mandantes, quod nullus Civium  
 Crembsensium pannos, quales cunque fuerint, incidere aut vendere  
 per ulnas presumat, nisi in ipsorum consortium de communi et sa-  
 pientium concilio ac voluntate perinde assumatur et stet sub subio,  
 locum ab iis receptum in consortium consueto ordine occupando.  
 Sancimus etiam quod nullus advenarum pannos nobiles, qui anuar  
 vulgari vocabulo nominantur, vel pannos lombardicos vendere, per  
 ulnam aliquatenus audeat, sed ipsos integros exponat et prebeat ad  
 vendendum. Caligas quoque de Pruckh nemo vendat advenarum,  
 nisi per integram vel dimidiam duodenam ementibus offerantur.  
 Quod qui secus fecerit aut contrarium in premissis, ad cameram  
 nostram viginti libras, et incisoribus prefatis decem libras, nec non  
 judici duas libras posteriori autem judici et preconî septuaginta duos  
 denarios viennensis monete nostre potestatis vigore persolvere com-  
 pellantur. In cujus renovationis confirmationis et concessionis testi-  
 monium presens scriptum conscribi et sigillo nostro jussimus com-  
 muniti. Testes hujus rei sunt Magister Berchtoldus Protonotarius  
 noster, Hermanus Marschalcus de Landenberg, Stephanus de Meis-  
 sawe, Eberhardus Hainricus, Ulricus, Fridericus fratres de Walse

Dietricus de Pilichdorf Marschalcus Curie nostre et quam plures alij fide digni. Datum Vienne anno domini milesimo trecentesimo quinto XIII. Kalendas Decembris.

Wörtliche Uebersetzung.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Herzog von Oestreich und Steyermark, Herr zu Rain in der Mark und von Portenau thun kund allen gegenwärtigen und Zukünftigen, die diesen Brief lesen für ewige Zeiten. In dem wir das Aufblühen, den Fortschritt unserer Unterthanen mit wärmster Theilnahme zu fördern bemüht sind, wollen wir den Tuchauschneidern, vulgo Hautschneider genannt, unter der Laube zu Krems, wie auch ihren Nachkommen unsern Lieben und Getreuen, da ihnen für ihre treuen Dienste unsere volle Gnade gebührt, alle und jede Rechte, deren sie sich zu den Zeiten der erlauchten Fürsten Leopold und Friedrich Herzogen von Oestreich und Steiermark erfreut haben, durch gegenwärtigen Brief gnädigst anerkennen, erneuern und bestätigen. Wir setzen zugleich fest, und befehlen, es soll kein Bürger von Krems, wer er immer sei, nach der Elle auszuschneiden, oder zu verkaufen sich unterfangen, er sei denn mit gemeinsamen Rat und Willen der Weisen in die Zunft aufgenommen und stehe unter der Laube an dem nach alter Ordnung ihm zugewiesenen Plaze. Wir bestimmen auch, daß kein Fremder seine Tücher, gemeinlich Anuar genannt, oder lombardische Tücher nach der Elle verkaufe, er muß sie im Ganzen auslegen und verkaufen. Auch die Schuhe von Bruckh soll kein Fremder anders als mit einem und einem halben Duzend hier abgeben. Wer in dem vorgenannten anders, oder das Gegentheil thut, muß an unsere Kammer 20 Pfund, an die Handschneider 10 Pfund, unserem Richter zwei Pfund, dem Nachrichten und dem Amtsdienner 72 Pfennige wiener Münze in Kraft unserer Vollmacht geben. Zum Zeugnisse dieser Erneuerung, Bestätigung, und dieses Zugeständnisses, ließen wir diesen Brief schreiben und mit unserem Siegel bekräftigen. Zeugen dessen sind Meister Berchtold unser oberster Schreiber, Hermann, Marschall von Landenberg, Stefan von Meiffau, Eberhart Heinrich, Ulrich, Friedrich, Brüder von Wasse, Dietrich von Pilichdorf, unser Hofmarschall, und viele andere glaubwürdige Männer.

Gegeben zu Wien im Jahre des Herrn 1305 am 19. November.

## V.

1308 30. November. Wien. Herzog Rudolph III. überläßt den Bürgern von Stain die dortige Wagenmauth.

Vidim. Copie im Pfarrarchiv.

Wir Rudolph von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steuer, und zu Kärndten Thuen Rhundt, daß wir Unsern Bürgern zu Stain gemeinlichen durch Rotturft Unserer Statt daselbst die Gnad gethan haben, daß Sie die wagen Mauth zu Stain fürbaß selber einnehmen sollen, und die Unser Statt Stain zu Besserung anlegen, wo Unser Statt dessen Rottürfftig ist, mit Einen guetten Gewissen, und wollen, daß man Unsern Burgern zu Crems und zu Stain kein Ir- rung daran thue also Lang, unzt daß Wir es Widrschaffen. Geben zu Wien am 31. Andra Tag Anno Done. 1308.

Die durch den Hofexpeditor kollationirte und vidimirte Abschrift ist im Pfarrarchive zu Krems.

## VI.

1349 28. August. Lengbach. Herzog Albrecht dispensirt von der Mauth an der Brücke über den Kamp.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Karnten, thuen kund mit diesem Brief um die Mauth und Zinns, so man bishero genommen hat von der Bruck, die über den Kamp geht, die man nennet die lange Bruck, das uns unsere Burger von Krems des wohl beweiset haben, das sie selbe Mauth, und der Zins auf derselben Bruck von Recht nicht soll, und das man nur von Gnade zu Besserung der Bruck die Mauth und den Zinns auf die Bruck geleit hat. Davon wollen wir, das man dieselbe Mauth und Zinns fürbaß nicht mehr nehme, und das fürbaß Niemand von der vorgenannten Bruck kein Mauth oder Zinns gebe, und das man auch darum Niemand nöthe und irre in keinem Weg. Mit Urkund dieses Briefs geben zu Lengbach am St. Augustinstag nach Christi Geburt dreizehnhundert Jahr darnach in dem neunundvierzigsten Jahr.

## VII.

1353 25. Mai. Wien. Herzog Albrecht verleiht den Bürgern von Krems den Jacobimarkt.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr und zu Karnten, thuen kund, das wir unsern getreuen H. den Bürgern zu Krems die Gnad gethan haben, und thuen auch mit diesem Brief, das sie daselbst in unserer Statt zu Krems jährlich am St. Jakobstag Fahrmarkt haben sollen, mit allen den Rechten als andere Jahrmärkte haben in unserem Land zu Oesterreich. Und davon gebieten wir ernstlich allen unsern getreuen, denen dieser Brief und die Gnad kundet wird, das sie wider dieselbe Gnad nichts thuen, und die statts, wer aber das überführe, der thäte gänzlich wider unsere Huld. Mit Urkund dieses Briefs, der geben ist zu Wien am Pfingstag nach St. Urbanstag nach Christigeburt dreizehnhundert Jahr darnach in dem dreiundfünfzigsten Jahr.

## VIII.

1359 Pfingstag vor dem Palmtag. Krems. Herzog Rudolph bewilliget, daß der Jahrmarkt 8 Tage vor Jakobi beginnen und 8 Tage nach Jakobi enden solle.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Rudolph von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyr und zu Karnten, thuen kund für uns und unsere lieben Brüder, Fridrich, Albrecht und Leopolden Herzogen, das wir der Älteste unter denselben unseren Brüdern unsere getreuen N. den Bürgern zu Krems von Kayserlicher Macht-Vollkommenheit, die wir von dem heiligen Reich haben, in unserem Land zu Oesterreich durch Förderung und Besserung willen derselben Stadt zu Krems die Gnad gethan haben, und thuen auch, das sie daselbst in unserer Stadt zu Krems jährlich am St. Jakobstag einen Fahrmarkt haben sollen, also das sich derselbe Jahrmarkt an dem ehegenannten Tag anhebe, vor acht hiezu, und acht Tag hinnach, mit allen den Rechten und Freiheiten, die andere Jahrmärkte haben in dem Land zu Oesterreich. Davon gebieten wir ernstlich allen unsern Getreuen, den dieser Brief und die gnad kundet wird, das sie wider dieselbe Gnad



nicht kommen, noch thuen in keinem Weg, und die statts haben ohne alle Widerreden, wer aber dies überführe, der thätte gänzlich wider unsere Huld und Gnad. Mit Urkund dies Briefs geben zu Krems am Pfingsttag vor dem Palmtag nach Christi Geburt dreizehnhundert Jahr, darnach in dem neunundfünfzigsten.

## IX.

1360 Pfingsttag vor Bartholomä. Wien. Herzog Rudolph IV.  
bewilliget die Grundfreiheit beider Städte.

Original Stadtarchiv.

Wir Rudolph der Vierd von Gottes Gnaden Phallenz Erzhertzog ze Oesterreich, ze Steyer und ze Kärnten, fürst ze Schwaben und ze Elsaß, Herr zu Krain auf der March und zu Portenau, und des heiligen Römischen Reichs obrister Zegermeister. Vergehen und thuen kund allen Leuten ewiglich, die diesen gegenwurtigen Brief sehent, lesent oder hurent lesen. Wie daß ist daß mit gewonheit, herkommen sei, das etleich Prelatten, Chlöster und Gothhäuser, etleich Edleut und auch purger, gewizzen Dienst und auch zuse genannt gruntrecht gehabt haben in unsern Stetten zu Krems und zu Stain und in den vorstetten auf Hausern, paumgarten und hoffstetten und daz auch mit handen, derselben Chlöster, Gothhäuser, Edler leut und purger gehaizzen grundtherren, die Hauserpumgarten, und hoffstett verhaufft, versakt gemacht, hingeben, und gevertigt wurden, alz mit Herren der aygenschaft. Doch wand wir rechter Herr sein der aygenschaft und des Grundes der egenanten Stett und der vorsteten, ze Krems und ze Stain, gemainlich, und ibleichs thails sunderlich und von der rechten Herschaft, wegen alle Wandelung, enderung mit unserer gunst und Hant, oder dez dem wir das erlauben und verleihent, nach gemainem Rechte geschehen füllen. So sol, noch mag dieselb gewonheit, wie alt sie halt wer, die also wider das gemain recht, und wider die Wahrheit ist, dhan sunder recht machen noch einpringen; darum nach guter vorbetrachtung und weisen rat, unsers rates, und ander unser getreuen, haben wir im namen und an stat unser selbs, der Hochgeboren Fürsten Friedrichs, Albrechts und Leopoldes, unser lieben prueder abgenommen und hingethan dieselben gewonheit mit firstlicher macht, und nemen ab und vernichten si mit kraft diez Briefs, alz unnutz, schedlich, und widerwertig der warheit und gemainen recht. Und verpieten, in dem namen als davorbei unsre Sulden, und wellen nicht, daz iemant, Er sei Bischof, Abt, Propst, Chlörsterherr, pfarrer, ritter, knecht purger oder wer er genannt sei, pfaff oder ley, edel

oder unedl fürbaz in Gruntherrn weis, kainen kauf, Gabe, Gemecht, Satz oder ander wandlung, hausern, peumgarten oder hoffsteten in den egenannten unsern Steten und den vorstetten ze Krems und ze Stahn vertige mit seiner hant, Gunst, Briefen, oder Insigeln. Geschehe aber fürbaz ain solich Vertigung, wessen wir, daz die genzleich unnutz sei, und kain kraft hab, und sol darzu der, der die Vertigung thuet in Gruntherren weise, ain March Goldes, und dem die Vertigung gethan wird, auch ain March Goldes ze wandel verfallen sein, die man dem Rat ze Bezzerung der Stet antwurten sol. Durch daz aber Niemannt am Vertigung der vorbechaiden guettern gesaumpt werde, oder presten gewinne, setzen wir in dem Namen also vor, ainer ewigen stetgesetze, daz alle Wandlung und Vertigung, der vorbechaiden guetter beschehen sullent vor dem Richter und purger gemain, unser Stet ze Krems und ze Stahn, welich ye zeden zeiten sind, den auch wir ganzen und freyen gewalt, und volle macht geben haben und geben, die vorgeschrieben vertigung ze tuend, ze voluieren, und mit der Stat briefen und Insiigel ze bestetten, an unser stat, und von unsern wegen allez daz die Gruntherrn daher getan habent, Swaz sie auch also vertigen und besteten, daz sol kraft haben, und unverruht bleiben, in aller der mazze, alz ob wir es selber getan hieten. Es soll auch an der vertigung die hingebunde von ye dem pfund pfennig einen pfennig, und der nement auch von yegleichen phunt ainen phenig den purgern geben und sullent die purger die phenig legen und kehren an gemainen nutz der Stet. Nach unsern und unser Nachkommen Rat. Wir setzen auch und gepieten, in dem Namen als davor, wer der ist, er sei pfaff, geistlich oder weltlich, oder lay, edel oder unedel der auf den hanfern peumgarten oder hoffsteten, in den Steten oder in den Vorsteten, zu Krems und zu Stain, hat dienst und Zins, die man nennet Grundrechten, daz der die zerslösend und abzuchaffen geben sol, ye ain phunt gelts und acht phunt pfennig, oder ob es ist, umb als viel alz das an den acht phunden gezeuchet und bringet ane geuerd, in aller der mazze, und mit allen punten bei derselben pene, und wandel als wir daz vormalts geboten und gefast haben, umb lözung des Burgrechtes und der brief weiset, den wir daruber geben habn.

Und wand wir selb ze dieser stund in unsern Lande ze Desterreich nicht en sein, darumb so haben wir diese Abschrift unsr brief heissen vesten und sterken, mit unsr Stat ze Wienn grossen anhangunden Insiigel, so lang uns Got ze Lande sende, so wellen wir sie besteten, mit unserm fürstlichen grossen anhangunden Insiigel. Der Brief ist gebn zu wienn am

phingtag vor Sand Bartholomes-Tag des heiligen zwelfspoten. So man zalt von Kristes Gepurd dreizehnhundert iar, darnach in dem Sechtzigsten iar, Unfers alters im dem ain und zwainzigisten und unfers gewalts in dem dritten iar.

Orig. Stadt-, vidim. Abschrift im Pfarrarchive.

Diese Urkunde ist wörtlich gleichlautend mit der der Stadt Wien verliehenen und in Schrötters Deftr. Staatsgeschichte S. 537 abgedruckten Urkunde mit folgenden Ausnahmen: a) Statt des Wortes Wien steht Krems und Stein. b) Statt „vor dem Bürgermeister und dem Rathe“ steht: „vor dem Richter und dem Rathe.“

Zu jener Zeit war Gerungus, Dechant von Krems, Hofkaplan und Geheimrath bei Erzherzog Rudolf IV.

## X.

1360 Pfingsttag vor Bartholomä. Wien. Herzog Rudolph IV. befiehlt die Ablösung des Ueberzinses und Dienstes, die Wiedererbaung der öden Häuser und Hofstätte, die Besteuerung des Ueberzinses.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Rudolph der Vierde von Gottes Gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyr, undt ze Kärndten, Fürst ze Schwaben und ze Elfaz, Herr ze Chrain auf der Marich, und ze Portenau und des heil. röm. Reiches obrister Jägermeister thun khundt, das wir angesehen und betracht haben die grossen Presten, die unsern Stetten, ze Cremsß undt ze Stain anligent, von gar schwer Ueberzünfung wegen, die da selbes auf den heusern liegent, davon auch derselben heuser in den Stetten, und den Vorstetten, ze Cremsß undt ze Stain gahr vill wuest worden und zergangen sint, undt darumb nach Rath unseres Raths mit gueter betrachtung, haben wir anstatt und im Namen unser selbes und unser lieben brued Fridrichs Albrechts und Leupoldts Herzoge, Fürsten und Herren, mitsambt unß in den egenannten Landen, der aller wir, alle der Obrist, unter in vollen und ganzen gewalt haben, undt für alle unser nachthomben, und Erben, inns gleichen aufgesetzt, mit rechter Gewissen und Sazen mit disem briff, recht und redlichen in ein ewig recht, Swaz bey alten, oder bey neuen Zeiten auf die Hoffstatt oder heuser, in den Stötten und den Vorstötten ze Cremsß, undt ze Stain gesetzt, und geschlagen ist. Ueberzünß und Purlhrechtes und Dienstes gehorsam sein, an alle widerredt, wenne es iement an andern vodert, wir aber, daß des jement dem andern wolt ungehorsam und wider sein und der Löfung vorgienge oder

sy verzug, ein ganzes Mainerdt, derselbe ungehorsamb soll alles sein Recht  
 verlohren haben, und soll auch dem andern Thail sein Haus oder sein  
 Hoffstatt von in on alles entgelt ledig, und los sein, an alle irrung, alle  
 diemeill auch die Ueberzüns nicht abgelöst und abgehauft sint, so fulle  
 die, den er geraicht und gedient mürdt, wo die sint als vorgeschriben ist,  
 unß unsern Bruedern und Erben davon dienen, und Steyr geben, in dem  
 masse als unser Burger von Crembß und von Stain unß von andern  
 ihren Guettern dient und Steyr gebent, an alles gevar auch behaben wü  
 unß selber, in dem Namben als davor disen aussatz ze minern, und ze  
 mern, und nach gelegenhait und Notturfft, der sache ze lacuttern und ver-  
 standenleichen ze machen, in dem masse, das aller Mäniglich bey recht und  
 bey beschaidenheit beleib, Niemand davon unter allen leuthen sey erlaubt,  
 und werde auch niemant getürstig, disen vorgeschriben unser gesätzte ze ver-  
 irren oder ze sprechen oder in thainem weg dawider ze tun, wer es aber  
 darüber thett, mit frexler geturstigheit, groß oder Klain, der wisse darum  
 Smerleichen verballen in unsern Zorn und ungenadt und auch in die Puesse  
 fünfzig Pfundt Goldes der unß gefallen suln in unser fürstl. Cammer  
 20 Pfundt unsern Stetten Crembß und Stain zehen dem, der den schaden  
 empfecht 10 Pf. und in unser Canzley 10 Pf. und daß diese sache fürbaß  
 ganz statt und unzerbrochen bleib undt ewigleichen volfirt werde, und wü  
 selber zu dieser Stunde in unserem Lande ze Desterreich nicht an sein,  
 darumb haben wü dise Abschrift unser brieff haissen besten und stärkhen  
 mit unser Statt ze Wiene grossen anhangenden Insigl So lang unß das  
 unß Gott ze Lande gesende, so wollen wü sy bestetten mit unserem fürstl.  
 grossen anhangunden Insigl. Der Brieff ist geben in Wiene am pfingst-  
 tag vor sanct Bartholomestag des heilligen zwelff potthn nach Chries  
 gepurde dreyzehnhundert Zahr, darnach in dem sechzigisten Zahr unsers  
 Alters in dem ain und zwanzigisten und unsers gewaltes in dem dritten  
 Zahr.

L. S.

## XI.

1361 Mittwoch nach Petronella. Wien. Herzog Rudolph IV.  
 verordnet, daß kein Bürger der Städte, der einem Juden  
 etwas schuldig ist, anßer der Pfändung executirt werden könne.

Orig. Stadtarhiv.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Herzog ze Desterreich, ze Steyr  
 und ze Kernden. Tun kund daz wir unsern getreum dem Rat und den  
 Burgern gemainlich ze Chrems und ze Stain die gnad getan haben, und

tun auch mit dem Brief Swer und in den Juden icht gelten scholl und nicht mer hat, denn erb, das er in gern geben will, und damit er feu doch nicht gar geweren mag, das Solt der Rath in den vorgenannten Stettn schazen, und wie sie es schazet, also sullen ez die Juden nemen, ein phenwert für ainen phenig, und was dann dem Christen an demselben Erb anget, das soll er gen den Juden ledig seyn, an alles gevär. Davon gebieten wir allen unsern Juden, den dieser prief gezaigt wirt, und mainen ernstlich, daz Sy das also stett halten, als da vor geschribenstet, mit urkund dig Briefs.

Geben ze Wienn am mitwochen nach Petronella Anno dni. MCCC<sup>mo</sup> Sexagesimo pmo.

## XII.

1361 Mittwoch nach St. Peter und Paul. Wien. Herzog Rudolph IV. gestattet der Stadt Krems, daß dieselbe Geistliche und Weltliche als Bürger aufnehmen könne.

Vidim. Copie im Pfarrarchiv.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steuer und zu Cärndten thuen Rhundt. Wann unser Statt zu Grembs von prunst und anderer gepresten wegen, vast gedet ist, haben Wihr unsern getreuen den Burgern daselbs erlaubt, und erlauben, auch daß sie alle Clöster und pfasen und ander leutet haltet, zu Burger empfangen und gehalten mügen usß an unser selbes, oder unser Brüed und Erben Wideröfnen, die wir ei auch schirmen wollen, vor allen meniglich, also daß sie der Herrn und Edler leuth halten nicht empfangen, mit Urkundt dig briefs Geben zu Wien an mitwochen nach St. Peters und St. Paulus Tag der Hehlig zwölff poten Anno Dni. Millesim trecentesimo sexagesimo primo.

## XIII.

1390 Critag nach St. Ulrich. Wien. Herzog Rudolph IV. befehlt, daß beider Städte Bürger nirgends in Rechten angehalten, sondern bei beider Städte Rath belangt werden sollen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, ze Rhärnden und ze Crain, Graf zu Tyrol zc. Embieten unsern lieben getreuen R. allen unsern Hauptleuthen, Herrn, Rittern und Rhnechten,

Burggraven, Pflegern, Richtern, Rätthen, Burgern und allen andern unsern Ambtleuten und underthanen, denen diser Brief wirt gezaiget, unsere gnadt und alles guet. Wir Empfelchen Euch und wellen auch Ernstlich, das Ir unsre Burger von Stain und von Chrembs mit irem leib und guet allenthalben lassset wandln und arbeiten, und sy weder in See noch auf dem Lande nindert aufhaltet noch verbietet, umb thainerlay ursach in thainem Weeg. Hiet aber bey denselben unsern Burgern Nichts anzusprechen, der soll das thuen vor unserem Richter daselbs ze Stain und ze Chrembs R. und nindert anderst wo. Es wär denn, das man Jemanden das Recht da verzuge, so mecht man si woll verhefften zu dem Rechte doch ohn uns oder unser geschefte. Geben zu Wien am Eritag nach St. Ulrichstag. Anno Dni. millesimo trecentesimo nonagesimo.

## XIV.

1396 Mittwoch nach St. Augustin. Wien. Die Herzoge Wilhelm und Albrecht verlegen den Jahrmarkt vom St. Jacobs-  
tage auf Simon und Juda.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Wilhelm und Albrecht vettern von Gottes Gnaden Herzoge von Osterreich, ze Steyr, ze Kerndn und ze Krain Grafn ze Tyroll ic. Bekennen, als weilent der Hochgeporn Fürste unser lieber Herr und En Herzog Albrecht seelig Gedechtnuß, den erbrn unsrn getreuen Lieben unsern Burgern zu Krems mit seinen Briefen vormaln die Genad getan hat, daz Sy an sand Jakobs Tag Ferleich einen Jarmarkt in unser Statt daselbs haben sullen mit allen den Rechten als ander Jarmerkt in unsere Lande ze Desterreich find. Also habent uns dieselben unser purger fürspracht, Wie In und unser Stat daselbs derselb Jarmarkt auf die egenante Zeyt nicht komulich noch nutzleich wer, und patn uns dhemuetigleich, daz wir In denselben Jarmarkt geruhten zu verendern und auf Sand Symons und Sand Judas Tag der heiligen zwelff poten ze verkeren. Nu haben wir durch Irer fleizz pete, und auch durch derselben unser purger und unser Statt Aufnemens willen ir pete erhöret, und haben In und Iren Erben und Nachkommen denselben Jarmarkt auf den egenanten sand Symons und sand Judastag gegeben und gelegt. Geben und Legen auch den darauf wissentleich mit Krafft disz Briefs. Also daz Sy denselben Jarmarkt Ferleich auf denselbn Tag nu fürbazzer ewickleich sullen und mugen vollkommen-

leich. haben mit allen den Rechten, Gnaden, Freyheiten und andern löblichen gewonheiten, wie die andern unsere Stett in Osterreich auf einen Jarmarkt habent angefährd. Davon gebietn wir vestliclich allen unsern undertan und getreun, den dieser Brief gezaigt wird, und wellen ernstlich, daz Sy diese unser Gnad stet halten, und dawider nicht tun. Wer aber das überfure der tett swerleich wider uns. Mit urkund diß Briefs Geben ze Wien an Mitichen nach Sand Augustins Tag nach kristi gepurd dreizehnhundert iar, und in dem Sechs und neunzigsten Jar.

## XV.

1396 Mittwoch nach St. Augustin. Wien. Die Herzoge Wilhelm und Albrecht bestätigen die Freyheiten der beiden Städte.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Wilhelm und Albrecht, vettern von Gottes gnaden, Herzoge von Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, Graven ze Tyrol ic. Bekennen, daz uns die erbern weysen, unsere lieben getreuen unsere purger gemainleich ze Krems und ze Stain, Reich und arm habent angerufft und dyemietigleich gepeiten, daz wir inen geruhten zu erneuen und zu bestetten all ir brief handvesten die sy von Weilent löbleicher gedächtnizz kunig Rudolphen seligen und Herzog Albrechten unsern Herrn und Enen und auch Herzog Rudolffen unsern Vettern und andern unsern vorvordern Herzogen zu Osterreich über alle ire Recht und Freyheit und gut gewonhait habent, Nu haben wir angesehen ir dienstperkait und fleizz pete und haben In und iren erben und nachkommen von neuen Dingen verneut und bestettet, verneue und bestetten In auch von fürstleich macht, Wissentleich mit kraft dieß Briefs alle und irgleichen in obgen brief und hantfeste, die In von denselben unsern vorvordern seligen, gedechtnüzz gegeben sind, und maynen und wellen, daz die gar und genzlich mit allen den Puncten und artikln, die darin sind begriffen nun und hyenach gar und genzleich bey iren krefften, war und stet werden gehalten, und daz denselben unsern purgn, dawiden an denselben iren rechtn, Freyheiten, gnadn und gutten gewonheiten, nyemant kain irrung, hinternüsse noch beswerung tu in khain weg. Davon gebieten wir vestliclich unsern lieben getreuen alln unsern hauptleitn, lantherrn, Rittersn und knechten, Pfliegern, Burggraven, Richtern, Mauttn, Zollnern und allen andrn unsern Amptleitn, und undertanen, und getreun, geistlichen und weltlichen, Edeln und unedln in unsern eigenen Landen und gepieten gegenwurtigen und künftgen, den der Brief gezaigt wirt, und wellen ernst-

leich, daz Sy die egenannten unsre purger von Krems und von Stain bey diser unsrer Bestettung on all irrung genzlich lassen be Leibten, und In an iren rechten, freihaiten, gnaden, gutten gewonhaiten, briesen und urkunden, darunder kein beswerung tun, noch hemant andern gestatten ze tun in khainem weeg.

Welch aber dawider teten, die wissen feverleich wider unsre huld und gnad haben getan, und verfallen und gepunden sein, ze geben der peen, die in unsern obgen vorvordern seligen Bries is begriffen. Und dez ze urkunt haben wir unsre Insigel gehenget an diesen Bries, der geben ist zu Wien an Wittichen nach Sand Augustustag nach kristi gepurd dreizehnhundert Jar und in den Sechs und neunzigisten iar.

## XVI.

1402. Samstag nach St. Ulrich. Wien. Die Herzoge Wilhelm und Albrecht bestätigen der Stadt Krems die beiden Jahrmärkte.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Wilhelm und Albrecht Vettern von Gottes Gnaden Herzogen zu Oesterreich, zu Steyr, zu Karnten und zu Krain, Grafen zu Tyrol, bekennen und thuen kund öffentlich mit diesem Bries, daß für uns kommen sind die Ehrbaren, unsere getreuen, lieben, unsere Bürger gemeinlich zu Krems, und legten uns für, wie sie von unseren vorderen seel. und uns etlich zeither einen Jahrmarkt auf St. Jacobstag alle Jahr hätten gehabt, und daß wir ihnen dazu noch einen andern Jahrmarkt auf St. Simonis und St. Judas Tag auch erlaubt hätten und bathen uns demitiglich, das wir ihnen durch der ehegenannten unserer Stadt Aufnehmen, und Reicher und armer Nutz, und frommen Willen dieselben zwey Jahrmärkte geruheten von neuer dingen zu geben, und zu bestätten. Nun haben wir angesehen ihr lautere Treue, und Begier und haben denselben unsern Bürgern zu Krems gemeinlich von sonderm Gnaden dardurch, daß sie ihre Erben und Nachkommen der Nahrung desto baß gehalten, und gewinnen mögen, dieselben zwey Jahrmärkte, den ersten auf St. Jacobstag im Schnitt, den sie vormahls daher haben gehabt, und den andern darnach auf St. Simonis und St. Judas tag am Herbst von fürstlicher Macht gegeben und bestättet, geben und bestätten ihnen auch die wissentlich mit Kraft dieses Bries, also das sie dieselben zwey Jahrmarkt nun fürbaß ewiglich haben sollen, alle Jahr auf die ehegenannte zwey tag mit allerlei Kaufmannschaft, die man dahin führet, und mit Freirungen zu



jeglichen Jahrmarkt Acht Tag vor und Acht Tag hienach, und auch mit allen andern Rechten und Freiheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, die andere unsere Städte in Oesterreich auf ihren Jahrmärkten haben, aber die Freienung, die sie vormahlen zu denselben Jahrmärkten vierzehn Tag hienach haben gehabt, solle gänzlich ab sein, und keine Kraft haben.

Davon empfehlen wir unseren lieben getreuen N., unsern Landmarschallen in Oesterreich, allen unsern Landherren, Rittern und Knechten, Pflögern, Burggrafen, Bürgermeistern, Richtern, Bürgern und anderen unsern Amtleuten und getreuen, den dieser Brief gezeigt wird, gegenwärtigen und künftigen, und wollen ernstlich, das sie die genannten unsere Bürger zu Krems und ihre Nachkommen bei den vorgenannten zweien Jahrmärkten, und den obgenannten Freiungen zu Jeglichen Jahrmarkt Acht vor und Acht tag hienach, und auch bei allen andern Rechten, Freiungen, Gnaden und guten gewohnheiten, die andere unsere Städt in Oesterreich auf ihren Jahrmärkten haben, lassen ohne alle Irrung gänzlich bleiben, sondern sie auch vestiglich von unsern wegen dabei schirmen, und halten vor aller Gewalt und Unrechten; wer aber dawider thätte, der wisse wider unsere Huld, und Gnad haben gethan, und wollten auch den darum schwerlich bessern.

Ohne Gefährden mit Urkund dieses Briefs geben zu Wien am Samstag nach St. Ulrichstag nach Christi geburth, vierzehnhundert Jahr darnach in dem anderten Jahr.

## XVII.

1403 10. Juni. Wien. Die Herzoge Wilhelm und Albrecht verbieten Jedem hier Handel zu treiben, wenn er nicht die Umgelder zahlt.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Wilhalm und Albrecht Bettern von Gottes Gnaden, Herzogen zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain, Grauen zu Tirol &c. Bekennen Wann Wir vernomen haben vnd chuntlich bewaiset ist, daz ettlich Leidt in vnsern Steten zu Krems vnd Stain hewsir haben vnd wonnhafft sein, die mit Wein, salz vnd ander hab arbeiten, vnd dahin stewr, wacht vnd ander notdürfften, die denselben Steten anliegent, nicht mitleiden wellen, als vormaln ist herkomen, damit vnser Stet vast beswert sein, dauon haben Wir vnsern getrewen lieben—dem Richter—dem Rat—den purgern vnd der ganzen gemain derselben vnser baiden Stett

zu Krems vnd zu Stain die gnad getan, vnd tu. auch wissentlich mit dem Brief, Wer bei In daselbst wohnhafft sey, der hewser habe, der mit Wein, Salz, oder ander hab da arbeiten welle, daz er auch in st erw, wacht vnd andern notdurfften die/dieselben Stette antreffen, mit In leiden, nach sein statten, als andere purger da tuen vnd von alter ist herkomen, vngewerlich. Wer aber dar wider tet, daz wer swerlich wider Uns. Mit verkunt dis briefs. Geben zu Wienn am Mitichen nach dem heiligen Ebenweichtag Anno Domini Milesimo quadringentesimo tertio.

## XVIII.

1412 Sonntag Oculi. Wien. Herzog Albrecht bestätigt die Handfeste der Herzoge Wilhelm und Albrecht.

Original Stadtarchiv.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Herzog ze Oestereich zu Steyr ze Kernden und zu Krain Graf zu Tyroll zc. Bekennen daz uns von wegen der erbern, weisen unser getrewen Lieben unser Burger gemainlich zu Krems und zu Stain fürbracht ist ain Hantvestu daran In weilent die Hochgepornen Fürsten Herzog Wilham und Herzog Albrecht zu Oestereich unser libn Herrn vetter und vater guter gedednuß bestet habent, all Ir brief und Privilegi, die Sy von unsern vordern den got genedig sey, über ihre Recht und Freyhait habent, und patn uns dimuetigleich daz wir In, der obgenanntn unser Herrn vetrn und vaters Hantvest geruhten zu besletten, der Inhaltung ist, als von Wort zu Wort hernach geschriebe stet. „Wir Wilhelm und Albrecht“... (nun folgt das unter Nr. XV. bereits gegebene Privilegium wörtlich.) Darnach heißt es weiter: Nu sein wir als Landesfürst für uns zenehmen, nuß und Aufnemen aller unser undertanen und Gehorsamen, daruber unser Guad des Allmechtigen Gottes hat gesetzt allzeit pilleich willig und begierlich genaiget, und haben dadurch nach guter Vorbetrachtung, und durch der obgenannt unser Burger vleissig pett, denselbn unsern Stettn ze Krems und ze Stain, und allen unsern Burgern und undertanen daselbs reichen und armen die obgeschriebe unsern Liebnn Hrn vettern und vaters selgn Hantvest mit allen Punden und Artikln als die von Wort zu Wort darob begriffn sind, von fürstleicher gütigheit bestet und beweret, wissentlich für uns, unser Erbn und nachkommen und mainen und wellen, daz dy nu und hienach ewigklich.

## XIX.

1453 Montag nach St. Urban. Wien. König Ladislaus erlaubt den Städten mit rothen Wachs zu siegeln.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Laßlaw von Gots Gnaden zu Hungern zu Behem Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, Herzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden und zu Krain, Markgraf zu Mehren und Graf zu Tyroll 2c. Bekennen daß wir unser getreun lieben der Rat und unser Burger gemainlich zu Krembs und Stain, durch der erbern und getreun dieß willen, so sie dem allerdurchlechtigisten Fürsten König Albrechten, Römischen, zu Hungern zu Behem 2c. Kunig unserem lieben Herrn und Vater, auch an unsern vordern den Gott genedig sey, und uns mit stetter williger gehorsam unverdrossenleich getan habent und hinsfür tun sulln; von kuniglicher Macht die sunder gnad getan und Freiheit geben und verliehen haben in Kraft dies Briefs, daß Sy und all Ir nachkommen daselbs zu Krembs und Stain und hinsfür ewilleich Rots Wachs zu Irn Statt In sigln in alln Irn Gesefften, und notturfsten nutzen und gebrauchen sullen und mugen von aller menikleich ungehindert.

Davon gepietn wir alln und jeglichn unsern undertanen in welcherley Stand und wesen, und wie sie genannt seyn, ernstlich und wessen, daß Sy die vorgenanntn unser Burger, und Ir Nachkommen dieser unser Gnaden und Freyhait genieffen und gebrauchen lassen und In daran khainerley Irrung tun, das ist unser ernstlich mahnung. Mit urkund des Briefs Geben zu Wien am Montag nach St. Urbanstag. Nach Christi gepurde in dem 1453sten unserer Krönung des Hungarischen Reiches im 14ten Jar.

## XX.

1453. Samstag nach Gotsleichnam. Wien. König Ladislaus bestätigt alle Handfesten und Briefe der Städte Krembs und Stein.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Laßlaw von gots gnaden zu Hungern und zu Behem Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, Herzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden zu Krain und zu Luxemburg Marggraf zu Merhern und zu Burgau, Herr auf der Windischen Marich und zu Forttenau, Graf zu Habspurch zu Tyroll, zu Pphyrt zu Kyburgl und Vantgraf in Elsaß. Bekennen und

tun kunt öffentlich mit dem Briue allen Leuten die nu lebent, und hernach künfftig werdent, das für unser Küniglich Majestät Kommen sind die Erbern Weisen, unser getreuen Lieben ettlich unser Burger des Rats zu Krems und Stain, und baten uns diemütiglich an statt Ir selbs und der ganzen gemain das wir all und jegleich, und sunder diese Ihr Hantvest und Brief; In von den durchlechtigisten Hochgeporn Fürsten Herzog Rudolffen drey Hantvest, darinnen alle Ire Stattrecht und der Gewantneider Laubenrecht geschriben steent Item von Herzog Rudolffen dem Vierden zwo Hantvest umb vertigung aller Gründt daselbs und ablösung der überzins und Grundrecht daselbs.

Item ainen brief auch von demselben Herzog Rudolffen, wie so die Juden geltschuld bezahlen sollen. Item ain brief von Herzog Albrecht unfern lieben Enen, das man Sy mit Irem gut nindert verpietn soll, und ainen Brief von Herzog Wilhalmen unfern vettern und Herzog Albrecht unfern Enen, den allen Gott genedig sey, das ain jeder in den Stett daselbs gessen, und wonhafft von seinem gut mit Inen leiden soll, und allander Ir Brief, Recht Gnad Freyhait Gerechtigkeit, und Gewohnhait, damit Sy und dieselben unser Stett von den egenanntn unfern vorvordern begnadet Gestüfft und Herkommen wern auch zu bestetten geruhten genediglich. Das wir angesehen haben die Lautere Treu und willigen Dienst, darin sich die egenanten unser Burger Rat und gemain gegen den egenanntn unfern lieben Herrn und Vater und nachmallen uns mit stetter Gehorsam beweiset habent und die hinsfür tun sollen. Und darumb mit guter Betrachtung und Rat unserer Rantherren und Reth, die dagmal bey uns warn von Küniglicher macht und rechter wissen als Herr und Landesfürst in Osterreich, denselben unfern Burgern, armen und Reichen, die obbemelten Ihr Handvest und all und jegleich Ihr Freyhait Recht, Gnad, Sakung, Ordnung, Gewohnhait und alt Herkommen wie die in denselben Iren Handvesten und Briefen gesetzt und begriffen sind, nichts darin ausgenohmen mit allen articln Worten und punkten für unser Erben und Nachkommen Herzogen zu Osterreich genediglich geben, verneunt, bestiet und bestercht haben, geben verneuen besterchten besteten Inen die in Krafft des Briefs, setzen und wellen das die Burger von Krems und Stain dieselben Ihr Freyhait, wie die in den vordern Briefen und Hantvesten begriffen sind, und Sy die eressen gehabt, genossen, und herbracht habent nu hinsfür in Künfftigen Zeiten ewiglich besitzen, genieffen und gebrauchen sollen. Wer dagegen tet sei unjerer schweren Ungnad verfallen &c. Geben zu Wien am Samstag nach Gottsleichnamstag 1453 nach Christi gepurd.

## XXI.

1453 Samstag vor Gotsleichnam. Wien. König Ladislaus verleiht der Stadt ein neues Wappen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Laßlaw von gotes gnaden zu Hungern zu Behem, Dalmatien, Croatien 2c. kunig, Herzog zu Oesterreich und Marggrave zu Merhern. Bekennen als unser getreuen lieben unser Burger zu Krems die Schilt von Oesterreich rot und weiß und den Schilt von Stein mit dem panthel in ainer gelben veldung mit underschaid aines paums von alter herpracht und gebraucht habent, daz wir denselben unsern Burgern durch fleizziger pete willen und von sundern gnaden den paum zwischen den bemelten Schilden abgenommen, und In dieselben Schild als die oben genannt und in mitte dieses Briefs mit varben aigentlich aufgestrichen und gemalt sind, als Landesfürst in Oestereich gegeben und verliehen haben, geben und verleihen Inen dieselben auch wissentlich in krafft des briefs, also daz Sy und Ire nachhomen daselbs zu Krems die obgenannten zween Schild in der gelben veldung nu fürbazzer in Frem Infigil und Secret auch in vanden und zu allen andern erbern und redlichen sachen und taten, füren und gebrauchen sollen und mugen von aller menigleich ungehindert ungewärtlich. Davon gepieten wir den Edeln und unsern lieben getreuen Hauptleuten, Graben freyen Herren Rittersn und Knechten 2c., daz Sy unsern obbemelten Burgern und iren nachhomen die obgeschriebnen Wappen füren und gebrauchen lassen. Mit urkundt dieß Briefs geben zu Wien am Samstag vor Gotsleichnamstag 1453.

## XXII.

1463 13. Jänner. Neustadt. Kaiser Friedrich III. erlaubt den Städten die Niederlage allerlei Kaufmannswaaren.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, 2c. kunig, Herzog ze Oesterreich, ze Steir, ze kernden, ze krain, Grave zu Tyrol 2c. Bekennen daz wir angesehen und gemerkt haben die getreun und nutzpern Dienst, auch den redlichen Beystand so uns unser getreun lieben: der Richter Rat und unsre Burger gewänlich zu krems und Stain wider Herzog Albrechten, ettlich Landteut, und unsre Burger zu Wienn, und ander uns veint, aufrichtiglich getan haben, und hinfür tun sollen und

mugen, und haben In und von sundern gnaden von Irer als unser getreun aufnehmens und ergekung wegen die gnad getan, Wissentlich mit dem brief, daß Sy hinfür die Niederleg allerley Kauffmanscheft, so vormals daselbs in Wienn, nach unsern und unser vordern vergunnen gewesen, mit allen den Rechten und Gerechtigkeit als die daselbs zu Wienn ungher gehalten ist, daselbs zu Krems und Stain, haben sullen, von meniglich ungehindert ungeferlich davon gepieten wir den Edlen unsern lieben getreun allen unsern Hauptleuten, Graven freyen Herren, Rittern und Knechten, Berwesern, Submaistern, Burggraven, Burgermaistern, Richter, Ketten, Burger, Gemainden und allen andern unsern Amtleuten, Untertanen und getreun, ernstlich und wessen daß Sy die obbemelten unsre Burger zu Krems und Stein bey den oberfürten unsern Gnaden und Niederleg genzlich beleiben lassen, und In darin khain Irrung noch Hinderniß nicht thun. Geben zu Neustadt am Freytag nach Heil. Dreikönig nach Christi Sepurd im 1463ten uns. Kaiserthumbs im aindlesten, unser Reiche des Römischen im 23ten und des Hungarischen im 4ten Jar.

## XXIII.

1463 24. März. Neustadt. Kaiser Friedrich III. gestattet den Bürgern beider Städte, Kaufmannsgüter nach Venedig oder von dort hierher zu schaffen mit dem Stappelrecht.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Röm. Kaiser etc. . . . . Bekennen für uns unser erben und Nachkommen, daß wir unsern lieben getreun den Richter Rat und unsern purgern zu Krems und zu Stain von der getreuen und gehorsamen diensten und beistandes wegen, so sie Uns in vergangenen Leuffen ungher aufrichtigelichen wider unser Widersacher und besunder zu unsern auskomen aus dem bösen, in unser purgk zu Wienn, darinn wir mit sambt unserm lieben Gemahl Eleonoren Römischen Kayserin und Maximilianen unsern unerzogenen Sun durch etlich unser Vandleut in Ostereich und die von Wienn gröblich unpillich und ungetreulich fürgenommen worden, bewaist haben und hiefür tun sullen und mügen die gnad getan und In erlaubt und vergunt haben wissentlich mit dem brief, daß sie nun hinfür mit allerlai waar und chauffmanschaft daselbs von Krems und Stain, die Strasse für Zell und verrier durch unsre Innere land Herrschaft und gebiete hinein gegen Venedig faren, handeln und wandeln, und wiederumb heraus andere venedische chauffmanschaft und waar nach ihrem sueg dieselb strassen

füren und bringen lassen und die daselbs zu Krems und Stain niederlegen, auch da und andern enden, wo In das fueget an waaren verchafften und vertreiben mügen nur nicht bey denen die unsre Feinde sind; Auch Mautt und Zoll sollen die sie gebührend geben. Davon gepieten wir den Edlen zc. Geben zu Neustadt am Pfingsttag vor Judica nach Christo im 1463sten Jar.

## XXIV.

1463 1. April. Neustadt. Kaiser Friedrich III. verleiht den Städten Krems und Stein das Wappen des doppelten gold. Adlers, den Titel „ersame, weise, unsre liebe und getreue,“ das Siegel mit rothem Wachs, die Bürgermeisterwahl und andere Rechte, die vorher nur die Stadt Wien hatte.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zc. Bedenken für uns unsere erben und nachhomen. Als Wir von etwas zeiten unsern purgermaister Richter Kete und Genannten und unsern purgern gemainlich zu Wienn, die hernach geschriben klainat und wappen, mit namen im Schilde von Zobel haben in ein vollkommen adler mit zwain Häuptern und ausgebraiten Fligeln, von Gold geziert, mit ainer Kayserlichen kron, und darzu das privilegium und titulum, daz Wir und unser nachhomen am Reich und Fürsten von Desterreich In zu ewigen Zeiten, der nachhomen am Reich und Ersamen, weisen Unser lieben und getreuen in allen schriftten, darin sie angezogen werden möchten schreiben sollen, zu sundern Wir den, eren und zierde, auch daz sie desto begierlicher würden sich an Uns und unsere erben, als Iren rechten und natürlichen Erbherrn und Landfürsten getreulich zu halten, gegeben und damit begnadet haben, nach inhalt Unser kayserlichen brief darumb ausgegangen.

Wann aber der merer teil derselben purger, die Uns und Unsern erben sunst mit erbaiden verpunden waren, sich wider Uns aufgeworffen, Uns ir erbaid aufgesagt, und Uns, Unser lieb Gemal die Römisch Kayserin und unsern unerzogen Son, in unser purgk daselbst zu Wienn veindlich belegert mit zeug gearbeitet und in ander meniger weg unzimliche und unpillliche widerwärtigkeit zugezogen haben dadurch sie under andern von solchen unsern begnadungen kommen und gevallen seyn. Haben Wir angesehen den getreuen und fleizzigen beistand, so Uns unser getreuen

lieben der Richter, Rat und unser purger zu Krems und Stain in unser  
 egemelten widerwärtigkeit getan haben täglich tun, und hinfür tun sullen  
 und mugen, und haben sie aus eigener bewegnuß mit solchen berürten  
 klainat und wappen, auch den titulam, so die von Wienn vor irem solchen  
 unerbaren handt gebraucht hatten, begnadet und fürgesehen. In auch  
 darzu in sunderhait mit roten wax zu siglen und secretiren, in allen  
 der bemelten unserer Stett notdurften erlaubt zu gebrauchen, und die  
 berürten der von Wien Freyhait und begnadigung von in aus Kayser-  
 licher und Fürstlicher Machtvollkommenhait ganz aufgehelt und genommen,  
 und denselben Unsern Richter, Rat und unsern purgern gemeinlich zu  
 Krems und Stain gegeben und sie damit begnadet und fürgesehen. . . . .  
 Auch haben wir in die gnad getan daz sie jedes Jar zu Wehnachten  
 einen purgermeister mit zetteln welen mugen Inmazzen als ez  
 daselbs zu Wien geschieht. Doch daz solche zettel Uns und unsere erben,  
 Landfürsten in Oesterreich, verpettschaft zugeschickt werden, dadurch Wir  
 Inen einen purgermeister zu verwilligen wizzzen, derselb dann den Vor-  
 gang in beiden Stetten haben, und in solchen eren und wirdden von  
 menigklich gehalten soll werden, als Unser purgermeister zu Wienn vor  
 der obberürten unerbaren Handlung seyn gehalten worden alles treulich  
 und ungeverlich. Davon gepietn Wir den Erwürdigen Hochgepornen,  
 erfamen, edlen, unsern lieben getreuen — — allen und jeglichen Fürsten  
 geistlichen und weltlichen, graven freyen Herrn, Ritter und knechten land-  
 vogten, vogten, verwesern, vitzthumben purgkgraven, schultheussen, purger-  
 meistern, Richtern, Reten, purgern, Gemainden, und allen andern unsern  
 und des heiligen Reichs, auch unsern erblichen Fürstenthumben und landen  
 Untertanen, und lieben getreuen in was wesen, stand und wirdden die sind,  
 ersilich und vestigklich, daz sie die obbenannten Unser Richter Rat und  
 purger zu Krems und Stain und Ire nachkommen die obberürten wappen  
 und klainat zu allen und jeglichen Ritterlichen sachen und taten, zu schimpf  
 und zu ernst, auch das berürt rote wax in Siglungen und Secretirungen  
 zu der Stett notdurften üben und gebrauchen, sie auch an den berürten  
 titulam unbekümmert und ungeirrt bleiben lazzen, als lieb Inen allen und  
 Ir jedem sey unser swere ungnad zu vermeiden, auch bey einer peen  
 zwainzig mark ledichen golds, darin sich ein jeder, der darwider tut, wizze  
 verballen zu sein, halb in Unser Kayserl. Chamber, und den halben andern  
 teil den obgenannten Unsern Richter Rat und purgern unlätzlich zu bezalen.  
 Daz meinen Wir ernstlich mit urchunt des briefs, under Unser Kayserl.  
 Majestät anhangundem Insigl versigelt. Geben zu der Neunstadt, am  
 Frehtag vor dem heiligen Palmtag nach Christi gepurd im 1463. Unseres



Kayserthumbs im 12. Unser Reiche des Römischen im 23. und des Hungarischen im fünften Jare.

## XXV.

1463 14. Juni. Neustadt. Kaiser Friedrich III. gibt den beiden Städten das Münzrecht, und erlaubt ihnen ganze und halbe Pfennige zu schlagen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes gnaden zc. Bekennen für Uns Unser erben daz Wir angesehen und betracht haben den gehorsamen und getreuen beistand, so Uns die Ersamen, weisen, Unser besonders lieben und getreuen — der purgermaister Richter Rat, Genannt und purger gemainklich unser Stett Krems und Stain als Ireu väterlichen Erbherrn und Landfürsten dem nachstvergangenen widerwertigkaiten, so Uns von Unfern ungetreuen purgern zu Wienn, und andern unfern ungehorsamen, als wir mit sambt Unfern lieben Gemahl Frauen Leonoren Römischen Kayserin, und Maximilian unfern unerzogen Son, in Unser purgt daselbs zu Wienn, von den bemelten unfern purgern zu Wien belagert waren und in ander weg unz her unverdrossentlich bewaist und getan habent, stets tun und hinfür tun sullen und mugen, Und haben dadurch durch eigen bewegnuß den benannten unfern purgermaister, Richter, Raten, Genannt und Gemain zu Krems und Stain erlaubt und vergunt, erlauben und vergunnen auch wizzentlich mit dem brief die Münzung mit sambt der Hausgenossenschaft und allen Ireu gerichtten, gnaden freyhaiten, eren Rechten, werden, und andern löblichen Herkommen, und gewonhaiten, inmassen als die unser Hausgenossen zu Wienn gehabt und gebraucht haben, daselbs zu Krems und Stain hinfür ewigklich zu treiben, zu üben, zu handeln und zu gebrauchen mit sambt dem wechsel, darzu sie denn vierzig aus In nennen, und fürnemen mügen die solch hausgenossenschaft von Uns erblich empfangen, und die Münz mit wechsel, mit Silber und ander notdurft daselbs verlegen, versorgen und nicht gesaumbt sein lazzen.

Und sie sullen und mügen phenning und Helbling münzen und slahen auf das Korn, die aufzal und in der ordnung, als die Münz daselbs zu Wienn vormals gehalten und geflagen ist worden.

Was auch Silbers daselbs hin chomt oder bracht wirdet, daz soll alles daselbs in den wechsel zu fürderung der münz geben, und nicht verzerer geführt noch verhaufft werden. Doch daz sie Unfern Anwalt der münz,

in sachen die münz berürent, gehorsam seyn und demselben oder wem wir das bephelen, den Schlasz, so sich davon zu geben gebüret, Im zu zeiten zu unsern Hanten reichen.

Wir mainen und setzen auch, daß nyemant ander, denne allein die bemelten unsern Hausgenossen den wechsel mit gold, silber, alter und anderer münz treiben sulle in chain weis. Wer darüber tete, dem sullten dieselben Hausgenossen dasselb gold, silber oder münz zu unsern hanten nemen.

Wir halten Uns auch vor, Münzmaister, Anwalt der münz, Eisengraber, Eisenhüter und ander Anwalt dazu notdürftig zu setzen und zu eutsetzen.

Wir wellen und setzen auch daß die obberört münz von menigklichen genommen werde, neben der münz, so vor zu Wienn geslagen ist worden.

Alles treulich und ungeverlich. Davon gebieten Wir... den Edlen unsern lieben getreuen.....

Genannt und Gemain zu Krems und Stain auch die Hausgenossen so sie aus Inen dazu nemen und Wir bestetten werden, und Ire erben und nach kommen bei der vorgeschriebenen unser gab der münz, wechslung, gerichtten gnaden, eren, frayhaiten, und gerechtichaiten beruehlich bleiben lazzen, und sie darwider nit dringen, bekümmern, irren, besweren, noch des yeman andern zu tun gestatten in chain weis. Auch solch münz nemen und durch die Iren beferdern bey Unser sweren ungnad. Daß mainen Wir ernstlich. Mit urkunt des brieffs besigelt mit Unser Kayserl. Majestät anhangunden Insigl. Geben zu der Neuestadt am Mitichen vor sand Veits tag nach Christi geburt 1463.

## XXVI.

1463 14. Juni. Neustadt. Kaiser Friedrich III. erlaubt Häuser zwischen beiden Städten zu bauen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes gnaden römischer Kaiser c..... Bekennen, daß wir güttlich angesehen und betracht haben den getreun beistand, so uns die erfamen, weisen unser besunder lieben und getreun — der Burgermeister Richter und Rat und unser Burger gemainklich zu krems und Stain in unsern merklichen und obligunden notturften, und sunder, als wir am jüngsten, mitsambt unser lieben Gemahel — der Römischen Kaiserin, und unsern unerzogen sun, in unser Burgk zu Wienn, von unsern untreuen Burgern daselbs und ihren helfer behauert, belegert und gearbeit warn, getan, auch das merklich Darlegen, so Sy in solchen

gehabt, und täglich haben — und haben dadurch zur ergehung, und von aufnemens wegen der bemelten unser Stet In erlaubt und vergünnet, erlauben und vergunnen auch wissentlich mit dem Brief: Daß Sy und ander auswendig leut so mit Iren willen zu In komen, Zwischen denselben Stetten Heuser und wonung bauen und zuriichten mugen. Und welsch also bauen werden daß die von Dato dieses unsers Briefs auf zwelif ganzer Jar Steurfrey, und der von denselben Iren Heusern und pau, nicht pflichtig seyn sollen ze geben, treulich und ungeberlich. Mit Urkund des briefs: Geben zu der Neunstadt am Mittlichen St. Veitstag nach Christi geburde im 1463ten Unsers Kaiserthums im zweliften unseres Römischen Reiches im 24ten des hungerischen im 5ten Jar.

## XXVII.

1463 16. Juni. Neustadt. Kaiser Friedrich III. erlaubt den Städten eine Brücke über die Donau zu schlagen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten mehrer des Reiches, ze Hungern, Dalmatien Croatien Kunig Herzog ze Oesterreich, ze Steyr ze Kernden und ze krain. Her auf der Windischen march, und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyroll, ze Phiert, und ze kyburg, Marggrave ze Burgau und lantgrave in Elßaß. Bekennen für uns, und unser Erben, daz wir angesehen, und betracht haben, den gehorsamen und getreuen Beystand, so uns die Erfamen, weisen, unser besunder lieben und getreun, der Burgermaister Richter, Rat genannt und Burger gemainklich, unser Stett krems und Stain als iren natürlichen Erbherren, und Landesfürsten, in den nagstvergangenen widerwertigkaiten, so uns von unsern ungetreuen Burgern zu Wienn, und andern unsern ungehorsamen als wir mit sambt unserer lieben gemahel fraue leonoren Römischen Kayserin und Maximilianen unsern unerzogonen Sun in unser Burgkh zu Wienn von den bemelten unsern Burgern zu Wienn, belegert warn, und in ander wege ungher unverdroffentlich beweist und getan haben, stets tun, und hinfür tun sollen und mugen, und haben dadurch und von sundern gnaden durch aufnehmung willen derselben unser Stett und Burger auch damit Sy Ir gewerb und Heandel des statlicher treiben, und ir narung gewinnen mugen, denselben unsern Burgern erlaubt und vergunnet, daß Sy daselbs zu Krems oder Stain, zwischen beyden Steten oder wo inen das an denselben enden am

besten fuget, ain Prugken uber die Tunau von Neuen zurichten und slagen, und di hinfür mit Meuten, Prugkrechten und allen andern Freyhaiten, Rechten und Gerechtigkaiten, Inmassen als die Tunauprugk daselbs zu Wienn gehalten wirdet, haben und halden sullen, und mügen von meniglich ungehindert.

Also daz dieselb Prugk von dem so da ze Maut und Prugkrechtt gebellet Stets gepessert versorgt und bewart wert und unseren Erben uns als herren und Landesfürsten aus dem so uber solch darlegen besteen wirdet halber tayl geball geraicht und geantwurt werd in unser fürstlich. Kamer Inmassen als man von alter her ainen landesfürsten von der beruerten Tonauprugk zu Wienn geraicht hat. Wir behalten uns auch vor Prugkmaister Mautter und gegenschreiber, als oft sich das gepurt, di uns dann gewöndlich glübd und ayd tun sullen, zu setzen und zu entsetzen, alles Treulich und ungeverlich. Davon gepieten wir den Edlen unsern lieben getreuen allen unsern Hauptleuten zc. daz Sy die obgenannten unser Burgermaister, Richter, Rat genannt und gemain zu Krems und Stain, bey Zurichtung und geprauchung der obberuerten Prugken beruetleichen be- leiden lassen und Sy dawider nicht dringen, bekummern, noch besweren in Rhain wais. Doch uns und unsern Erben uns Kammergut so uns als landesfürsten gevallen wirdet, und anders so vorsteet, vorbehalten, Das mainen wir ernstlich. Mit urkundt des Briefs under der kayserl. Majestät anhangunden Insigel versiegelt. Geben zu der Neunstatt am Freytag nach Sand Veits Tag. Nach Christo 1463 unſ. Kayfertumbs im 12ten unſ. Röm. Reiches im 24ten und des Hungerischen im 5ten jar.

## XXVIII.

1468 20. Septbr. Gräk. Kaiser Friedrich III. rescribirt an beide Städte, daß diejenigen Bürger, welche nicht selbst hier domiciliren wollen, ihre Häuser mit Stifftleuten besetzen oder dieselben verkaufen sollen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden zc. .... Entbieten den Ersamen weisen unsren besondern lieben und getreuen den Burgermaister Richter und Rath zu Krems und Stain gegenwertigen und kunfftigen unser gnad und alles gut, Uns langt an wie meniger unser Burger daselbs zu Krems und Stain sich aus denselben unsern Stetten ziehen, und ihre Häuser darinnen sy wohnhafft und geseßen gewesen, oed ligen lassen, und der nicht stifften, noch andern verkauffen, auch in die geld schuld, so Sy mit samt

andern unsern Burgern daselbs zu Krems und zu Stain gemacht haben, und darin sy mit ihn kommen seyn nichts geben noch die helffen wollen zu bezahlen. Dadurch dieselben unser Stätt in merklich verterben komen und fast geöb werden, das uns nicht gefället. Empfehlen wir Eu ernstlich und wollen, das ihr bey den so sich also aus den berürten unsern Stätten Krems und Stain ziehen, und in ander End setzen, daran seit, das Sy ihre Häuser darinnen Sy in denselben unsern Stetten gewont habent, mit andern die davon mitleiden, Stifften und besetzen, oder aber die verkhauffen und nicht oed ligen lassen, auch die Gelt Schuld, darin sy mit samt andern kommen sein, zu bezallen helffen, welsch aber das nicht tun und sich des setzen wolten, Eu derselben Häuser zu derselben unser Stätt Handen underwindet, und die verkhaufft, damit dieselben unser Stätt nicht ganz in abnehmen komen, und darin nicht anders tut, das ist gänzlich unser ernstliche Meinung geben zu Grez am Mittichen sand Matheus Tag des h. zwelif poten und Ewangelisten Anno Domini M c x v 111 unseres Kaisertums in sibenzehnten Jahren.

L. S.

Commio. Dom. Imp.  
in Concilio.

## XXIX.

1468 21. Septbr. Grüz. Kaiser Friedrich III. bestellt, daß die geistlichen Besizer sämtliche Gemeindelasten mittragen sollen.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croatien zc. König Herzog zue Oesterreich, zu Steur, zu Karnten und Krain zc. Embiethen den Ersamben, Weißen unsern besonders lieben und gethreuen N. dem Burgermeister, Richter und Rathe zue Krems und Stain gegenwärtigen und khünftigen unser Gnadt und alles Guets;

Uns langt an, wie die Klosterleuth und andere in unsern Stötten Krems und Stain, und in den Burkhfridt daselbs, Häuser Höf, und weinwachs haben, davon mit euch in Steur und in anderweeg nicht mitleiden, noch es damit halten wollen, als von alter herkhomben ist, das uns nit gefelt, nachdem dieselben unser Stätt Krems und Stain, dadurch merklich beschwerdt, und in Abnehmen bracht werden: Empfehlen wir euch ernstlich, und wollen, das ihr bei den bemelten Klosterleuthen und andern so Häuser, Höf oder weinwachs in dem Burkhfridt, derselben unser Stött Krems und Stain habent, daran seit und bestellet, das sie von den-

selben ihren Häusern Höfen und weinwachs, mit euch leiden Inmaßen sie vor davon mit euch gelitten haben, und von alter Herkhomben ist. Daran Thuet ihr unser ernstliche Maining. Geben zue Grätz, am Pfingstag nach St. Matheus Tag, des H. Zwölfpoten und Evangelisten Anno Domini, in dem 68. unsers Kayserthums im Siebenzehenten Jahre.

## XXX.

1487 5. Juli. Nürnberg. Kaiser Friedrich III. gibt der Stadt Krems aus Dankbarkeit die Mauthfreiheit für ihre Weine und Waaren in allen Erbländern.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friderich von gots Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, Kunig, herzog zu Oesterreich zu Steir ic. Bekennen das wir angesehen haben die willigen Dinst und treuen beystand, so Uns die Ersamen, weisen, Unser besonder lieben und getreuen der Burgermeister, Richter, Räte und unser purger zu Krems in den vergangenen kriegsleuffen, und in anderweg tan haben, und in dem hezigen krieg wider den kunig von Hungarn tun, und haben In dadurch und von vleizziger pete wegen, und sonderm gnaden, damit Sy solcher Irerer dinstbarkeit bestpas ergöczt werden, und sich vererer Unser, als Ires rechter herrn und Landesfürsten halten mügen, die gnad getan, und Sy für all unser Müut gefreyt haben, tun, und freyen Sü auch mit guter vorbetrachtung zeitigen Rat, und rechter wissen, in Krafft diez briefs und wissentlich mit dem brief, Also daz Sy füran uncz auf unser widerrueffen Ir wein und ander Ir waar und kaufmannschafft, so Sy verkauffen wellen, oder mit keuffen an sich bringen, allenthalben in unseren erblichen Landen, Fürstenthumben und gebieten füren, die an werden und verkauffen, und Uns an unsern Mautsteten davon khain maut ze geben schuldig, sondern vertragen sein sullen, ungeverlich. Davon gebieten wir den Edlen . . .

Nürnberg am Pfingsttag nach St. Ulrich 1487.

## XXXI.

1491 2. August. Linz. Kaiser Friedrich III. gestattet den Bürgern der Stadt Krems den Handel mit Salz und Getreide.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich . . . Gebieten den Edlen unsern lieben getreuen denen dieser brief gezaigt wird, alles guts zuvor. Wir lassen eu wissen,

daß Wir den erfamen, weisen unsern besunder lieben und getreuen—dem Burgermeister, Richter, Räte, und unsern purgern zu Krems traid und Unser Gemundtisch Salz und andern war und Kaufmannschafft zu chauffen, und verchauffen, und da mit in ander weg zu handeln vergunt und erlaubt haben. Empfelchen Wir Eu allen, daß Ir benant unser purger solchen gewerb und Handel mit traid und gemundtisch Salz und ander waar und kaufmannschafft berublich üben und gebrauchen lasset und daran khain irrung noch hindernuß tut, sunder In auf Ir anlangen hilfflich seyt, damit sie denselben handl bestfuglicher haben mügen. Daran tut ir Uns gut gefallen und Unsern ernstliche mainung. Geben zu Linz am erichtag vor sand Stefanstag Inventionis nach Christi geburt 1491.

## XXXII.

1491 23. August. Linz. Kaiser Friedrich III. löst den Streit zwischen beiden Städten über den Handel mit Salz und Getreide und bestimmt, daß kein Bürger von diesem Handel ausgeschlossen werde.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir zu Kernden vnd zu Krain 2c. bekennen, als zwischen den Erfamen Weisen vnnsrer besonder getreuen, Vnnsern burgern gemainlich zu Krems, vnd Stain etlich Zwytracht, Spen — vnd irrung nemlich den Handel mit dem Salz vnd Traid, so vormals dieselben von Stain für sich selbs allein gehabt, auch das Regiment beeder Steet berirund auferstanden, darum sy dan nach Vnsern geschafft, vnd befelchen iez vor Unser erschinen sein, vnd Vns zu beederseits Ir mengl vnd Nothdurfft erzelt, vnd fürgehalten, das Wir nach genuegsamer verhöre, vnd zeitigen Räte, wie es füran der berirten sachen halber gehalten werden soll, ain Endscheid vnd ordnung gemacht, gesetzt, vnd die also zu halten beuollen haben, als hernach folgt.

Von ersten wellen Wir das nu füran der Handel mit dem Traid vnd gmundischen Salz beeden bemelten Stetten Krems vnd Stain gemain, vnd Kain Burger dafelbs dauon außgeschlossen, noch hindan gesetzt sein, sondern beeder bemelt Stet sich des vngewerlich gebrauchen, vnd genussen sullen, vnd mügen, das des Regimentshalben, wellen Wir zu vermeidung Künfftigen

vnraths vnd aufrur, so sich darum zwischen beeden bemelten Stetten menigmal begeben hat, das Unser Stat Krems Iren Burgermaister, Richter vnd Räte für sich selbs, vnd Unser Stat Stain Iren Richter vnd Räte auch für sich selbs erwellen vnd setzen, vnd Uns die, als oft das beschicht fürbringen, Vnns oder wem Wir das an Unser Stat beuelchen werden, gewöhnlich gelübb, vnd Ahde, wie von alter, deweil dasselb Regiment beeden denselben Unsern Stetten gemain gewesen, herkomen ist, also das nu für an iede derselben Unserer Stette mit Iren Regimenten für sich selbs Regieren, gemain Ruz, vnd Ir aufnehmen nach Iren besten versteen vnd fleiß betrachten, vnd Handeln vnd dannoch nichts desteuender aine der andern, vnd nemlich in disen Kriegesleuffen, Hilf, Rat, Förderung, guten Willen, vnd gut nachberschafft beweisen, vnd aneinander nicht verlassen sullen, as sy dann Vnns, In selbs, auch Landen vnd Leuten des Getun schuldig vnd pflichtig sein, Vngeuerlich, mit Brkund des briefs geben zu Linz am Eritag Sant Barolomes abend des heiligen Zwelf Botten nach Christi geburde Virzehenhundert, vnd in Ains, vnd Neunzigisten, Vnnsers Kaysertums in Virzigisten Unserer Reiche des Römischen in Zway vnd fünfzigisten vnd des Hungerischen in drey vnd dreyssigisten Jaren, denselben Vertrag Wir nochmals mit Unserem Brief confirmirt, vnd bestett haben.

## XXXIII.

1493 13. Jänner. Linz. Kaiser Friedrich III. befreit die Bürger von Krems von der Brückenmauth in Stein.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser ꝛc. Bechennen für Uns vnd Unser erben, daz Wir angesehen haben die getreuen vnd fleissigen dienst, so die ersamen, weisen Unser besunder lieben vnd getreuen . . . der purgermaister, Richter, Rat unser purger zu Krembs in menigvaltig weg tan, besunder daz sie dieselbe Unsere Statt durch ettwil krieg zu Unsern handen errett, vnd haben In dadurch vnd von sundern gnaden die gnad getan, vnd Sie Unser pruckmautt zu Stain, von Irer peeson, hab vnd gut, waz der ye zu Zeiten über dieselb Unser pruckhen zu Stain reiten, gen, oder sie füren vnd bringen werden begeben vnd nachlassen haben, Also daz sie vnd Ir erben bey bemelter pruckhen keinerlai pruckgelt noch mautt zu geben schuldig sind.

Davon gebieten Wir den Edlen Unsern lieben vnd getreuen . . . .  
Linz am Erichtag vor St. Lucia 1493. Verneuert, becräftigt, confirmirt



und bestätt sovill die nachdem in ettlichen denselben brieffen Unser Stat Stain auch begriffen ist, die bewelt Unser Stat Krembs berüren, und der darin verneuern und bestätten auch von Römischer Kayserlicher macht und als regierender Herr und Landsfürst in Oesterreich under und ob der Enns in crafft des brieffs, mainen ordnen setzen und wellen, daß die in denselben allen Tren punkten, artikeln und clausuln, mainungen und begreiffungen, genzlich bey cräftten bleiben, und dawider niemants tuen, noch gehandelt werden sulle, in khain weis ungeverlich. Davon gebieten Wir . . . bey Unser schweren ungnad und straff hundert March ledigs golbs, davon halb in Unser, halb in die Cammer von Krembs verfallen sei, wer dawider tete.

Geben in Unserer Stat Linz am 13. Jänner 1493.

## XXXIV.

1493 13. Jänner. Linz. Kaiser Friedrich III. gibt der Stadt Krems die Universalcharte (Pancharta), in welcher ihr wegen vieler Verdienste um das Haus Oestreich sämtliche Privilegien und Freiheiten bestätigt werden.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reiches 2c. Bekennen für Uns unsre erben und nachkommen, und tun kundt allermeniglich öffentlich mit dem Brief. Wiewohl Uns aus unser kayserlichen mittigkeit und gewaltjam, darzu uns der Allmechtige Got geordnet Unserer undertan aufnehmen zu bedencken und Sy darzu zu fördern ziemt, jedoch werden wir zu denen, so Uns mit Fremleib und gut nützlich dienen, und uns erblich zugehören, bey Tren privilegien und freihaiten, so Sy umb Tres verdinst willen von Uns und Unser vordern am Reich und Fürsten von Oesterreich erworben haben, damit andern zu dergleichen Dinstbarkeit auch gereizt und bewegt werden, hand Zuhaben, Zuhalten und darin gnedige fürsehung Zetun mer geneigt und bewegt. Und wann Uns die Ersamen, weisen, Unser besunder lieben und getreuen der Burgermeister, Rat und Unsern purger zu Crems all Ir privilegien, gnad und freihait von Uns und denselben unsern Bordern gegeben, durch unsern getreun werthen Egenburger unsern Richter daselbs Zu Crems fürbracht, und Uns diemütigleich gepeten haben, daß wir Inen dieselbe gnedigleich Zu erneuern, Zu confirmiren und Zu besteten geruhten, haben wir angesehen Ir diemütig und zimliche Bitt, auch die anneben willigen Dienst, so Sy den bemelten unsern Bordern

besonder Uns, daz Sy mit unsrer Landschafft zu Osterreich wider Uns, für unser Neustat von weilent Kunig Passlawen wegen, dieweil wir den in Vormund weis in gehabt, nicht zogen, noch etwan Zdenken von Sternberg die gedacht unser Statt Krems, dem wir die unsrer erledigung halber aus unsrer Burg zu Wienn, darin wir belägert gewesen sein, verpfendt hatten, nicht inlassen, daraus Uns, unsern Landen und leuten vil unrat erstanden wer, das Sy durch Ire fürsichtigkait verhuett, und daz Sy sich von den behaurungen und belagerungen In von weilent Kunig Matthiasschen von Hungern, auch den abgerufften Kunig von Böhheim Georgen von Podiebradt mit heers krefften beschehen, und andern sweren widerwertigkaiten, nochmals von demselben Kunig von Hungern, als er etlich jar alle strazzen umb Krems in gehabt, und in ander weg begegnet, errett und sich Unnsrer und Unnsrerer vordern Fürsten von Osterreich als Iren rechten Erbherrn und Landfürsten, mit darstreichhen Leib und guts albegetlich gehalten, tuen, und haben Iren dadurch mit guter Vorbetrachtung, zeitigen Rat und rechten wizzen, damit Sy bestpas in aufnehmen kommen, die bemelt unser Stat Krems bewaren, und Uns in treuer dienstbarkeit verrer anhängig sein und die tuen mögen, die berürten Ir privilegien gnad und Freiheit erneut, die von wort zu worten hernach geschrieiben sten:

Es folgen nun wörtlich die vor diesem in extenso gebrachten Schriftstücke Nr. I, II, III, IV, VI, VIII, IX, X, XIII, XVI, XVII, XX, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII.

## XXXV.

1495 Mittwoch nach M. Lichtmess. Wien. Kaiser Maximilian I. hebt das von seinem Vater über die Rathswahl, den Getreide- und Salzhandel beider Städte gegebene Patent wieder auf, weil es den Wohlstand der Steiner gefährdet.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Böhm. König zc. bekennen öffentlich mit diesen Brief, Als Weillant unser Lieber Herr und Vatter der Röm. Kayser Pöbl. Gedächtnus zwischen unser Statt Krems und Stain, wie es mit dem Regiment und Traid und Salzkauf daselbs füran gehalten werden sulle Ein erklärung gethann, der sich dieselben von Stain aus allerlay ursachen uns fürbracht merkliche Beschwerden deshalben wir unsern Statthaltern und Regenten zu Wien bevolschen, Sy derselben sachen halben zu beederseit zu verhören, und der mit recht zu entscheiden,

die darauf die Partheien für sich erfordert die sachen nach der Länge verhört und wiederum an uns als Regierenden Herrn und Landsfürsten gewisen, die wir aus dem Rechte an Uns genommen, und darauf solch Handlung selbs Persönlich in gegenburtigkeit ainer merklichen Anzahl unser Kette, und anderer unser getreuen unterthan gehört, und in uns selbs, und Ratte derselben unser Ratte und underthann erfunden, das durch selbe erklerung, wo die in wesen Beleben sold, die Stat Stain, daran uns, derselben Stat Krembs, und Gemainen Lande merklichen gelegen ist, ganz verderbt, und Vergänglich wurde, das Uns zu verhüetten gebürt, und haben darauf mit Wohlbedachten Muet, mit guetter Vorbe- trachtung und zeitigen Rate aus der erzelten und andern ursachen dieselb unsers lieben Herrn und Vatter erklerung widerum aufgehobt, und abge- than und die Fürscheidung des Regiments beder obgenenter Stette, auch den Traid und Salzhandl in den Standt darinen das alles vor solcher erklerung gewesen ist, gefest -- und Sezen aus Rechten Gewissen in krafft diß Brieffs und Mainen und wollen, das nun hiefür zu Ewigen Zeiten in den Bez gemelten Baiden Stetten die Waal ains Bürger- maister, Richter und Raths daselbs nach alten herthom- men bestehen, und die Traid und Salzarbeit an dem ende, da die von alter gemecht und gebraucht ist worden fürbas auch gesuecht und gebraucht werden sull an der gemelten von Crems ihren Nachhumen und Manigklichs von In wegen Irrung, hinternus und widersprechen ge- treulich und ungeuerlichen und gebietten darumb den Ersamen, wissen, unsern besunder Lieben und Getreuen gemeiniglich unsern Burgern der obgemelten unser Stette Krembs und Stain bey Vermeidung unser schweren ungnad und Straff nemlich hundert Mark Goldes . . . . obbemelte unsere Ordnung in allen Artigeln fest und unzerbrochen zu halten und dawider nicht thunn noch iemand zu thuen gestatten. Daran thuen sie unsere ernstliche Mainung. Geben am Nitichen nach U. L. Frauen Tag der Viechtmeß nach der Geburth vierzehnhundert und im fünfundneunzigsten, Unser Reichs des Römischen im Neunten und des Hungarischen im fünften Jahren.

## XXXVI.

1534 25. März. Wien. König Ferdinand bestätigt die Frei-  
heiten und Rechte der Stadt Stein.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer zu Hungarn und  
Böheimb König, Infant in Hispania, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog

zu Burgundt, zu Steuer, Kärnten, Krain und Württemberg, Fürst zu Schwaben, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyroll, zu Phürdt, zu Riburg und zu Görz, Landtgraff im Elßaß, Marggraff des Herzl. Reichs und zu Burggan Herr auf der Wündisch March zu Portenau und zu Salins Bekennen für uns und Unsere Erbe öffentlich mit diesem Brieff und thuen Rhundt allermeniglich, daß Uns die Ehrsambe, weiße, Unser getreu Lieb Unser Burger gemainiglich, zu Stain Unterthaniglich angeruffen und Gebetten habe, daß wir Ihnen all- und Jeglich Ihr Statt Freyheit, Genad, Recht, Brieff, Privilegien, gerechtigkeit Gueth alt Vöbl. herthommen und gewohnheit, so Sie von Unser Vorfordern, Fürsten von Desterreich habe, die Ihnen auch Jüngstlich von Unser Lieb Herrn Und Anhern, Kayßer Maximilian Aller Vöbl. Gedächtnus Confirmirt und Bestelt worden, Von neun zu Bestetten, und zu confirmiren Gnädiglich geruhten, Haben wir Angeßeh: solch Ihr demüet: Bitt, und mit wohlgedacht Rath und rechten wissen, denselben von Stain, die Gemelt Ihre Statt, Freyheiten, Genadt, Recht, Brieff Privilegien gerechtigkeit, alt gueth Vöbl. herthommen, und gewohnheiten soviel sie derselben im Gebrauch seyn, gnädiglich Confirmirt und Bestatt. Confirmiren und Bestetten Ihnen die auch als Regierendter Herr und Landsfürst hirmitt wissentlich in Kraft dis Brieffs was wir Ihnen daran von Recht und Billichkeit wegen confirmiren und Bestätten möge Also daß die in allen Ihren worthen puncten Articulu und mainung bey Kräfte bleibe in allermaß, als Ob die hirmitten von worth zu worth geschriben stundt Ihre nach Rhomen, gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermeniglich Unverhindert. Und gebietten daraus allen und Jeglich Unser, Hauptleuth, Land-Marschall Graven, Freiherrn, Rittern und Knechten, Verweser Bizdomben, pfleger, Lands-Richter, Burgermaister, Richter Rätche, Burger gemaindt, Und sonst all andere, Unser Ambtleuth, Unterthanen und getreue, in was Würde Standts oder Wessens die Seyn Ernstlich und wollen, daß Sie die obgemeldte Unsere Burger zu Stainn bei solcher Ihre Freyheit, Gnade, Rechte, Brieffe Privilegien, alten Guethen herthommens gewohnheit, Und diser Unser Confirmation und Bestätigung Veruehlich Bleiben lassen, Und hierwider nicht Thun noch das Semandes Ander zu thun gestatten, in Keiner weiße als Lieb einem Jedem sey, Unser Schwähre Ungnad Und Straff zu vermeiden, das mainen wir Ernstlich mit Rhündt dieß Brieffs Urthundt mit Unser anhangent Insigl besigt.

Geben in Unser Statt Wienn am Fünfundzweingzigsten Tag des Monats Marty nach Kristy Unsers Lieb Herrn Gebuht Fünfzehnhundert

und Bier und dreyfigste, Unserer Reiche des Römisch. Im Vierten Und  
d. Andern Im acht. Jahr.

Pabenstelt m. p.,

Kanzler.

V. Schwarzenau.

Lucas Graffstein m. p.

C. V. Auerffsparg m. p.

Comissio Dom. Regis in Consilio.

(L. S.)  
(pend.)

### XXXVII.

1558 19. August. Wien. Kaiser Ferdinand I. bestätiget die  
Privilegien der Stadt Krems.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwählter röm. Kaiser etc.  
lautet wie das vorige Schriftstück, mit Ausnahme des nach wörtlicher  
Anführung sämtlicher Privilegien eingestellten Satzes:

„Daß wir demnach gnädiglich angesehen, wahrgenommen, und be-  
tracht haben ermelter von Krems unterthänige und demüthige Bitte, auch  
die getreuen, fleißigen, nützlichen und wohlersprießlichen Dienste so sie  
Weiland unseren Vorfahren . . . . auch uns und unserm Haus Oestreich  
erzeigt und bewiesen . . . .

Ferdinand m. p.

L. S.

Ad mandatum:

Judi . . . . .

Umgelter von Theisenhausen.

### XXXVIII.

1577 22. April. Wien. Kaiser Rudolph II. schlichtet den Streit  
zwischen den Städten Korneuburg und Stein wegen der Kör-  
neranschüttung und des Ladstattgeldes.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden etc. Bekennen of-  
fentlich mit diesem Brieff . . . als sich zwischen denen Ehrenvesten fürsich-  
tigen und Weisen N. Richter und Rath der Statt Stain an ainem, und  
N. Richter und Rath der Statt Corneuburg am andern Thail Irrung  
und mißverstandt erreget, belangent das getraid, welches an den unge-  
wöhnlichen und verbottnen Ladstätten, zwischen Stain und Corneuburg ain  
zeithero angeschütt wierdt, davon die von Corn. das Ladstattgelt nemlich  
für jeden Muth Schweres zwen Schilling und von ringen trahdt ain  
Schilling abgefordert und empfangen, mit weniger als da die anschüttung

daselbst zu Corneuburg an einer ordentlichen Befreiten Ladstatt geschehen wäre. Die von Stain aber in Krafft Ihrer zugleich befreiten und Confirmirten Ladstatt, und altgebräuchlichen Herkhumens auch aus Grund ainer [in gleichmäßigen Jaal bey der hochlöbl. nied. öst. Regierung den 2ten Juni des 72sten Jahrs ergangenen abschiedlichen erkanntnus und dieweil ohne das solch getraid an Ir Ladstatt aufwerths komen mues, berürte abforderung des Ladstattgelts, als einen Schmellerlichen Eintrag derselben Ihrer Freyheit angefochten, und von denen von Corn. auch auß der ursach das deren Ladstatt zuruck gelegen, dessen empfenklich zu sein begert derowegen dan wohlgedachte nider östr. Regierung Beeden Thailen die Gütigkeit zue Pflegen fürgeschlagen . . . . . wornach sich beedseits völgentermassen verglichen. Dieweil in gütiger Tractation unwidersprochen fürkhommen, daß beede Stätt Stein und Cornb. uralte confirmirte Traidfreyhaiten gleichhöllig außweisen . . . . . so sollen sie vleisig aufmerkhen damit nur an ihren befreiten Ladstätten angeschüttet werde. . . . . Da aber jemaunds Besserer gelegenheit und nahenden wegs oder anderer erheblicher ursach halben zwischen Stain und Cornb. anschütten wölle, und disfalls von der hochl. n. ö. Regierung und Camer erlaubnis erlangt . . . da solle nun das gebräuchig Ladstattgelt Beeden Stötten Stain und Cornb. zugleich fallen . . . . . auch die Straffgelter von denen außländischen Khauffleuthen die bey den Bauern hauffirent in winkeln khauffen in eil ohne Paßbrieff sollen zu zween Thail der Cammer der dritte Thail den Stötten zukhomen. Die Kaittung soll alle Jahr auf Trium Regum einmal in Stain das andere mall zu Corneub. aufgenohmen werden . . . somit solle aller mißverstandt auf ein beständiges End hingelegt sein und forthin Rain Thail den andern darüber betrüben 2c.

Diese obgeschriebene Vergleichung vom Jahre 1564 confirmiren und bestättigen wir in Crafft diß Brieffs . . . . .

Geben in unserer Statt Wien am 22. April 1577 unserer Reiche des Röm. im andern, des Hungar. im fünfften und des böhaimb. im andern Jahre Commissio Domini El. Imp. in Consilio.

v. Czying, Statthalter.

Kaiser Leopold I. bestättiget diesen Vertrag und die Freyheiten dieser beiden Ladstätten ddo. Wien 13. August 1660.

Franz Trautson,  
Grav zu Falkhenstam,  
Statthalter.

Commissio Dom. El. Imp. in Consil.  
Bernh. Arterstetter.  
Virgil von Unrechtsberg.

## XXXIX.

1629 11. März. Wien. Kaiser Ferdinand II. bewilliget über  
Ansuchen der Stadt Stein einen Jahrmarkt zu Leopoldi, und  
einen Wochenmarkt für jeden Donnerstag.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Ferdinand der Andere von Gottes Gnaden ꝛ. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kundt allermeniglich. Wiewohl wir aus Röm. Kaiserl. und Erzherzoglicher Milde und Guettigkeit aller und jeder unserer Unterthanen und Getreuen Wohlfahrt und Aufnehmen zu befürdern gnädigst genaigt, so seyn Wir doch denjenigen Ihren Nutzen und Frommen zu vermehren begürlicher deren Voreltern und Sie sich jederzeit gegen Uns wie auch gegen unsern höchst geehrten Vorfahren und Unser löbl. Hauß Osterreich mit stetter getreuer Dienstbarkeit und Devotion gehorsambist erzaigt und verhalten. Wann uns nun unsere getreun lieb N. Richter, Rath und gemaine Burgerschaft unserer Stadt Stain demüthig zu vernehmen geben, wie daß sie sowohl wegen der vor diesem bei dem offenen Feldzug in Hungarn vielmahls beschehene Belegung mit Kriegsvolk in denen unterschiedlich Durchzüg, Musterplätzen und anderen dergleichen vielfeltigen Beschwerung, als auch und zuvorderist bei der nechst in unseren Erbkönigreichen und Ländern entstandenen Kriegsunruhen an Ihrer Narung und gewerb dermassen in Abnehmen gerathen, daß dadurch viel aus den Bürgern und Inwohnern sich hinwegzubegeben, und anderwärts zu Ihrer und der Ihrigen Unterhaltung Ihr Hayl und Wohlfahrt zu suchen getrungen worden. Dahero sie anjeko auf solche Mittel und Weg zu gedenken Ursach und Anlaß genommen, durch welche die sehr abgenohmene Burgerschaft etlicher Massen wiederumb vermehrt, und in einen besseren Wohlstandt gebracht werden möchte, uns derohalben unterthenigst angeruffen und gebeten, daß wir Ihnen zur Effectuirung dieses Ihres vorhabenden guten Intents unsere kaiserl. und landesfürstl. Hülff zu erthailen, und Sie mit einem Jahr- und Wochenmarkt, deren sie bishero niemalen in Gebrauch gewesen, zu bekreuen gnädiglich geruhen wollen. Haben wir angesehen, wahrgenommen und betrachtet, solch Ihr deren von Stain gehorsamste Bitt, sonderlich aber die sehr angenehmen getreuen nutz und wohlersprieslich Dienst so Sie und Ihre Voreltern gedachten unsern höchstgeehrten Vorfahren auch uns und unserem löbl. Hauß Osterreich jedzeit mit aufrichter Beständigkeit ganz willig erzaigt und bewisen solches auch hinführo nicht weniger zu erzaigen und zu erweisen des unterthenigsten

Erbietens sehn auch wohl thuen mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Mueth guetten zeitig Rath und recht wissen auf einer Kammer-Bericht und guetachten Unserer n. ö. Regierung und Cammer wie zumahl der negst herumgelegenen Stätt, Märkten und Flöckhen Vernehmung, Ermelten N. Richter Rath und gemainen Burgerschaft und deren Nachkommen zu Stain, diese besondere Gnad gethan und Freyhait gegeben, Thuen und geben dieselbe Ihnen auch hiemit aus Kayser. und Landesfürst. Machtvollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs also und dergestalt, daß sie jährlichen und jeden Jahres besonders einen **Jahrmarkt** am Fest des h. Leopoldi wie auch wochentlich einen **Wochenmarkt** am Pfingsttag aufrichten und ewiglich haben und halten lassen, auch den bemelten Jahrmarkt auf obbestimmte Zeith mit ain acht Tag vor und so lang hernacher an ainem gewöhnlich Orth öffentlich ausgesteckten Freyungszeichen wie zugleich mit gebräuchig Rosß und Viehmarkt auch freyer Zue und Verführung allerlay Kauffmannswahren und Sachen in Rhauffen und Berkhauffen wie unsere Statt Wien und **Crems** auch sollen alle Kaufleute die hierher nach Stain zum Jahrmarkt oder Wochenmarkt khomen jede Gnad, Freyheit, glait, schuz, Schirmb, Sicherheit, Recht, Gerechtigkeit und gute Gewohnheit haben. Dieß sei zu wissen allen Obrigkeiten, Prälaten, Grafen zc.

Gegeben zu Wien am 11. März 1629.

Ferdinand.

Ad mandat S. Caes. Maj.

Joh. B. Freih. v. Berdenberg.

Tob. Hertinger.

Collationirt und gleichlautend befunden mit dem Original.

Wien 15. Octob. 1705.

Jonas Edm. Graebner v. Grabensfeld,  
n. ö. Hof-Expeditior.

XL.

1639 15. März. Wien. Kaiser Ferdinand III. bestätiget die  
**Privilegien der Städte Krems und Stein.**

Orig. Stadtarchiv.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter röm. Kaiser zc. Lautet wie Nr. XXXVI. mit Ausnahme folgenden Satzes:  
„Wann wir dann gnädigst angesehen dieses der Städte Krems und Stein gehorsamste Bitten, dabei auch erwogen und wahrgenommen die sonderbare Treu und Fidelitet darinnen sie bei und unter fürgegangener Rebellion, Kriegs- und Feindesgefahr, nebens Ausstehung vieler



Bedrängnuß und zusehung des ihrigen jederzeit standhaftig bei uns und unsern löblichen Vorfahren verharret und continuirt. Als haben wir ihnen aus sonderen Gnaden alle ihre Privilegia und Freiheiten, Recht und Gerechtigkeiten gnädiglich erneuert, confirmirt und bestättigt."

Ferdinand m. p.

Ad mand. S. M.

Joh. W. Sebler.

XLI.

1660 1. März. Wien. Kaiser Leopold bestätigt die Privilegien der Städte Krems und Stein.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter römisch. Keiser etc. Lautet wie Nr. XXXVI. mit Ausnahme des nach Bezug auf die Bestätigungsbriefe früherer Regenten angeführten Satzes:

„Wann wir dann gnädigst angesehen ermelter Bürgermeister, Richter und Rath der ganzen Gemeinde unserer Stadt Krems und Stein unterthänig und gehorsambst zimlich bitten, darbei auch erwogen, die große Mihefeligkeiten, Schaden und Verderben, so sie bei furgangenen Kriegen von Feind ausgestanden haben. Als haben wir ihnen..... wie d. vorh.....“

Leopold.

L. S.

Ad mand. S. M.

Fr. v. Sinzendorf.

Kürschmayr.

XLII.

1706 5. Mai. Wien. Kaiser Joseph I. bestätigt die Privilegien der Städte Krems und Stein.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Joseph von Gottes Gnaden erwählter Römisch. Kaiser etc. Lautet im Wesentlichen wie Nr. XXXVI., nur ist noch beigefügt:

„Weinebens erwogen die große Trangsalen Schaden und Verderben, so sie bei furgewesten Rebellionen, und Schwedischen Kriegen, und sonstien villfältig erlitten, auch die getreun Dienste, so sie während der Türkischen Belagerung unserer Residenz Stadt Wienn in Unterhaltung unserer Generalität wie auch unserer hinterlassenen geheimen und deputirten Rätthen und einer ehrsamten Landschaft alda versammelt gewesten Verordneten und in mehr andere Weeg mit beständiger Treu aller unterthänigst erwiesen..... Als haben wir etc.“

Joseph m. p.

Joh. Frd. Th. v. Seisern.

## XLIII.

1712 23. December. Wien. Kaiser Carl VI. bestätigt die Freiheiten und Rechte der beiden Städte.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Carl der Sechste von Gottes Gnaden ꝛ.  
Lautet wörtlich wie das vorige Schriftstück.

Carl. Ad mandatum C. cath. M. prop.  
Joh. Fr. Graf v. Seisern. L. S. G. F. v. Schick.

## XLIV.

1742 11. Mai. Wien. Kaiserin Maria Theresia bestätigt die Privilegien beider Städte.

Orig. Stadtarchiv.

Wir Maria Theresia von Gottes Gnaden Königin ꝛ. . . . .  
Lautet wir das Vorige und hebt nur besonders hervor: die standhaften Dienste, welche die Städte in den Schweden- und Türkenkriegen mit Aufsetzung Gut und Bluts zu ihrem besonderen Nachruhm geleistet; desgleichen was sie durch Befürderung deren häufigen Soldaten-Durchzügen, proviant und Munitions-Eisierungen und in mehr andere Weege allwärts tren-gehorsamst erwiesen . . . Als haben wir . . .

Maria Theresia m. p. L. S. Ad mand. S. C. M.  
Jh. Gr. v. Seisern. Math. Benedikt Finsterwalb.

## XLV.

1795 5. Septemb. Wien. Hofdekret, in welchem den Städten Krems und Stein eröffnet wird, daß Se. k. k. Majestät ihre Privilegien zu bestätigen geruht haben.

Original Stadtarchiv.

Vide Chronik Seite 237.

1649 29. Jänner. Wien. Kaiser Ferdinand III. erhebt den Adolph von Lempruch, kais. Hauptmann in Mautern, wegen seiner Verdienste um die Wiedereroberung der Städte Krems und Stein aus den Händen der Schweden in den Ritterstand.

Orig. im Familienarchiv.

Wir Ferdinandt der Dritte von Gottes Gnaden Erwählter röm. Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reiches Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thuen khundt allermäniglich, daß Unß nit allain glaub-

würdig vorgebracht worden, Sondern Wir auch selbst in verwichenen 1645igsten Jahr, in besichtigung der von Unserm kaiserlichen Kriegsvolkh In, bey, und umb daß fürstliche Passauische Schloß und Statt Mauttern, wider den damallen in Krembhs, Stain und selbiger orthen herumbh gelegenen Feindgefasten Posten in obacht genomben, mit was für ainem sonderbahren eyfer, Treu und wachtfamber Sorgfältigkhait unsers freundlichen geliebten Brueders und Fürstens des Erzherzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich Liebden Rath und hauptmann selbiger Herrschafft Mauttern, und getreuer Lieber Adolph von Lempruckh erwehnte Posten, zu bewahren, und dem Feind in vil unterschiedliche weeg abbruch zu thuen, neben unserem In und bey Mauttern bestellt gewesten Commendanten und Generals Persohnen. So tag als nachtszeit Ihme angelegen seyn lassen Indeme sonderlich und under anderen Er von Lempruckh zue seinem unsterblichen Lob und Ruem, die von denen in Crembs gelegenen Feindsvölkern in mitte der Thonaw in der Cremserischen Aw erbaute veste Schanz, mit und neben Unsern Khriegsvölkhern, auß eigener Bewegung auch gegen Auß und Unserm gesambten Böb. Haus tragenten getrewen allerunderthenigsten Devotion, mit hindansetzung leib und lebensgefahr, dem gangen Landt, und allen desselben Inwohnern zum besten, mit dem ersten angriff selbst persöhnlich erobern: wie nit weniger Anno 1646 hernach, bey wider Eroberung Crembs neben Unserem Generaln und Commendanten, alle guete anstalten machen: und zum Ersten mahle posto faßen: und nemben helfen.

Wann wir dann alle die Jenigen, welche sich solchermassen umb Auß, Unser Böbl. Erzhaus Oesterreich und desselben angehörige Erbkönigreich und Länder verdient gemacht bevorderist mit Kayser und Landsftl. Gnaden zu bedenken und zu begaben gnädigst genaigt und gewillet, Auß haben wir vorgedachten Adolpho von Lempruckh zu etwas erkanntnus und ergözlichkait seiner vorangedeuten treu gehorsambist geleisten dienst, und in Ansehung Er solche auch noch fürohin woll verers laisten und thuen kann, soll und mag, dise besondere gnad gethan, nemlich daß Er Adolph von Lempruckh, alle seine Erben, und derselben Erbens Erben, Mann und Weibspersohnen hinsüran zu ewigen Zeiten nit allain die albereit mit rechtem guetem Titul Erkhaupte gulten und underthanen: Sondern auch noch mehr andere güetter und gulten, in all Unsern östr. Erblanden, so sye etwo ins khönfftig durch kauff, Erbschafften oder andere rechtmäßige Titel an sich bringen werden, unverbindert des Einstandts Recht, und gebrauch, so die getreuen gehorsambste Landtständt in gedachten unseren österreich. Erblanden insgemain oder Insonderheit (sintemalen

Uns die begnadung darwider per expressum vorbehalten) haben, prä-tendiern oder khunfftig außbringen, und erlangen möchten, gegen raichung der gebräuchigen Landtsanlagen, und anderer gemainer Bürden ruhig innehaben und besitzen, sich auch aller und jeder zu solchen guettern gehörigen Regalien, adelichen Freyhaiten und gerechtigkeiten, wie andere des Herrn: und Ritterstands angesezene Landleuth, gebrauchen, und genießen sollen. . . . Mit urkandt diß Brieffs, besigelt mit Unserem anhangenden kays. Insigl, der geben ist in Unserer Statt Wienn den 29. January nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen geburth im 1649zigsten. Unserer Reiche des Römischen im 13ten des Hungarischen im 24zigsten und des Böhmeibischen im 22zigsten Jahre.

Ferdinand.

Joh. Math. Prichelmayr.

Ad mandat. Sac. Cæs.

Maiest. propr.

Kirchmaier.

Das auf 4 Pergamentblättern sehr schön ausgeführte Original ist mit dem großen kaiserl. Siegel, wie auch mit dem Autograph Sr. Majestät versehen, ganz unverfehrt im Besitz des Freiherrn Carl von Kemprukh, k. k. Landesgerichtsrathes in Krems.

Der erste Kemprukh in Oestreich Adolph war Edelknahe am dänischen Hofe, nahm außer Landes Kriegsdienste, convertirte zur katholischen Religion, und durfte deßhalb niemehr in sein Vaterland zurückkehren. Erzherzog Leopold Wilhelm, Gouverneur der spanischen Niederlande, gab ihm eine Compagnie, und machte ihn später zum Hauptmann der fürstl. Passauischen Herrschaft in Mauttern. 1634 war er Truchses und Mund-schenk bei Kaiser Ferdinand II., 1649 Ritter, und starb 1656. Sein Sohn Johann Adolph ehlichte Maria Anna, die Tochter des Mathias Ernst Spindler von und zu Hofed, Herrn auf Albrechtsberg. Dieser wurde Landrechtsbeisitzer, Raitmarschall, Verordneter — und wurde ddo. 18. August 1703 von Kaiser Leopold zum Reichsfrei- und Panierherrn ernannt.

Der Held aus dem Schwedenkriege ist im Schlosse Albrechtsberg begraben.

*Ein Familien-ist nach einer Kopie von Albrechtsberg.*